

Gemeinschaft

Das Finale

- Die Offenbarung verstehen
- Das Sommerrätsel lösen
- Die Bibel im Gespräch: Offb 14 – 22

Herzliche Einladung

Landesforum für alle
1. November 2024
10 Uhr Korntal

9.30 Uhr Ankommen mit Stehkafee

10 Uhr Start mit Programm

Lobpreis und Musik mit Immanuel Mauz und Band

Bibelarbeit mit Matthias Hanßmann

Stabwechsel von Wolfgang Krüger zu Andreas Schwörer

Einsetzung Raphael Schmauder, Referent für neue Gemeindeformen

Gemeinsames Mittagessen

13.15 Uhr Mitgliederversammlung

Berichte + Beschlüsse

Gebet + Gemeinschaft

Mit Übertragung für Gäste

15.15 Uhr: Ausklang mit Hefezopf und Kaffee

Eine Anmeldung ist für uns aus Planungsgründen wichtig und wird unbedingt bis zum 15.10.2024 erbeten unter:
<https://landesforum.die-apis.de> oder per Mail an landesforum@die-apis.de.



Attraktives
Kinder- und
Preteens-Programm
mit Ruth Scheffbuch
und Team

Mehr Infos
auf Seite 43

Zentraler Biblischer Studientag 21. September 2024



Ansprechpartner für die Studienarbeit und Anmeldung:
Hermann J. Dreßen, Malmsheim
Studienleiter bei den Apis
h.dressen@die-apis.de, 0711-9600145

Jeremia 1-29 in Auswahl

Jeremia, einer der einreißen und aufbauen soll

Jeremia, in mancherlei Hinsicht ein Mann wie Paulus. Er wurde als junger Mann berufen, und konnte kaum mit ansehen, wie das Volk Israel Gottes offene Hand ausschlug.

Jeremias klare Worte führten zu Widerstand, Verfolgung und Misshandlung.

Und doch blieb er seinem Auftrag treu: Gericht und Trost Worte liegen dicht beieinander, und sind bis heute aktuell. Gottes Worte aus alter Zeit, die uns neu beschäftigen werden.

- 🕒 Termin: Samstag, 21.9.2024, 14-18 Uhr im Albrecht-Bengel-Haus (ABH) in Tübingen
- ➡ Referent: Dr. Friedemann Fritsch, Albr.-Bengel-Haus

Auf ein Wort

Die letzte Runde

Liebe Apis, liebe Freunde im Ländle und darüber hinaus!

Olympiade, Paris 2024: Ca. 10.500 Athleten, 186 Nationen, 329 Goldmedaillen, 32 Sportarten, 1,7 Milliarden € an Steuergeldern. All diese Zahlen sind dem einen Athleten egal, der unter größter Anstrengung inzwischen 9600 Meter in den Beinen hat. Gerade überfliegt er die 400-Meter-Stadionrunde ein weiteres Mal. Nur noch eine finale Stadionrunde, und er hat es geschafft. Aus den Augenwinkeln sieht er den Streckenschiedsrichter, dessen Hand an der großen Messingglocke. Das Einläuten der finalen Runde mobilisiert die letzten Reserven. Jetzt ist die Pulsfrequenz egal. Der Blutdruck gerät außer Kontrolle. Schweiß, Adrenalin und phantasievolle Bilder über das Ende des Wettkampfes, begleiten den Sportler. Auf den nächsten 400 Metern gibt es nur einen Gedanken: Allen Fokus auf den Zieleinlauf. Glaubt mir: Es gibt Themen, die dem Sportler in diesem Zeitabschnitt völlig egal sind – z. B. wieviel Stadionbier am heutigen Tag verkauft wurde, warum der Stadionsprecher trotz seines 60. Geburtstages seinen Dienst angetreten hat. Nein, er ist im Tunnel. Schemenhaft sieht er die jubelnde Stadionmenge, und in ihm steigen Bilder des Zieleinlaufes, den anstehenden Glückstaumel, kohlenstofffreie Durststiller und die Goldmedaille auf ...

Die letzte Runde einläuten

Finale Situationen gibt es nicht nur bei Olympia. Die letzte Runde wird an vielen Orten eingeläutet. Ich denke an die letzten Stunden, die wir gemeinsam am Sterbebett verbringen. Oder an verliebte Menschen, die sehnsüchtig aufeinander warten. Es sind kurze, aber sehr intensive Zeitfenster. Auch dieses gehört dazu: Das sehnsüchtige Warten der erschöpften Völker in Israel, dem Nahen Osten und der Ukraine auf die Botschaft: „Der Krieg ist vorbei!“

Wir spannen den Bogen noch weiter. Es geht auch um die letzte Runde der Menschheit, der Schöpfung, aller Kreatur, die Gott geschaffen hat. Römer 8 beschreibt uns diese letzte Runde als ein sehnsuchtsvolles Keuchen und Seufzen. Es ist die Sehnsucht danach, dass sich uns die Ziellinie entgegen verschiebt, weil unsere Beine die Restmeter kaum mehr zu schaffen vermögen.

Wir widmen uns in diesem Magazin dieser letzten Runde der Menschheit – dem Buch der Offenbarung in der Bibel. **Gott eröffnet uns Trost- und Motivationsbilder, welche ungeahnte Kräfte mobilisieren.** Wie soll man die Bilder deuten? Mir hilft das Beispiel des Langstreckenläufers. Seine Bilder sind Vorahnungen, die er in sich trägt, und die ihn auf den Beinen hält. Er macht sich darüber keine großen Gedanken, sondern hält sich einfach daran fest und ist schlicht und einfach „Nutznießer der Bilderkraft“.

Bernhard von Clairvaux (1090-1153), Gründer der Zisterzienser, ermutigte seine Ordensbrüder dazu, dies zu lernen: Sich daran festhalten und wirken lassen. „Achtet auf das innere Zeugnis des Heiligen Geistes“ (testimonium spiritus sanctis internum). Die Bilderwelt Gottes erschließt sich durch „einlassen“ und „zulassen“ des Geistes Jesu – des Heiligen Geistes. Dabei geht es mitunter weniger um Zahlensymbolik und apokalyptische Deutungsmodelle, sondern darum, dass wir in den Offenbarungsbildern Gottes über die Ziellinie getragen werden. Die Offenbarung ist die Kraftquelle der letzten Meter. Sie beflügelt, malt uns das Ziel vor Augen und stellt unser Leben in den einen großen Horizont: Olympisches Jerusalem: Ca. 144.000 Athleten, alle Nationen, 1 Siegespreis, eine Nationalhymne ...

Euer und Ihr

Matthias Hanßmann

Matthias Hanßmann
Vorsitzender der Apis



6



Die Offenbarung verstehen

Martin Schrott gibt einen Über- und Einblick in das Buch Offenbarung.

20



Das Sommerrätsel lösen

Viel Spaß beim Lösen des Sommerrätsels!

22



**Die Bibel ins Gespräch bringen:
Offenbarung 14 – 22**

**Bitte füllen Sie
unser Sommerloch!**

Sommerlöcher gibt es nicht nur in Politik und Medien, sondern auch in den Kassen von Spendenwerken wie unserem Verband. Bitte helfen Sie uns, was noch leer ist, aufzufüllen. Denn unsere Seelsorger, Jugendreferentinnen und Gemeinschaftspastoren sind gerade auch im Sommer im Dienst. Vielen herzlichen Dank!

Wer sind die Apis? – Auf den Punkt gebracht: Wir sind Bibelbeweger, Heimatgeber und Hoffnungsträger. Als ein freies Werk sind wir innerhalb der Landeskirche und mit einer Fülle von Angeboten in Württemberg und Bayern tätig. Wir sind mit unserer ganzen Arbeit auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:
Volksbank Stuttgart
IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04
BIC VOBADESS

In dieser Ausgabe

Schwerpunkthema: Das Finale

Das Finale	6
Haefele fragt sich	10
Buch- und Medientipps zur Offenbarung	11

Schönblick

Furchtlos auf dem Schönblick	12
------------------------------	----

Aktion Hoffungsland

Reutlinger Familienkreisel	14
----------------------------	----



Hey Kinder, wir sehen
uns auf Seite 16

Aktuelles

Landesforum 1. November 2025	2
Kirchweihmontags- und Silvester-Stunde Hülben	18
Tagung für Kirchengemeinderäte 2025	19
Unsere Finanzen	19
Sommerrätsel	20
Nachrufe: Hermann Schweikardt Erhard Herrmann	40
Persönliches	41
Fürbitte	42
Adieu Manfred Pfänder	42
Mitglied werden bei den Apis	43

Bibel im Gespräch

4. August: 1Kor 7,25-40	22
11. August: Offb 14,1-20	24
18. August: Offb 15,1-4	26
25. August: Offb 15,5-16,21	28
1. September: Offb 17,1-18	34
8. September: Offb 18,1-19,10	32
15. September: Offb 20,1-15	34
22. September: Offb 21,1-8	36
29. September: Offb 22,6-21	38

Ecksteins Ecke

Zwischen Himmel und Erde	41
--------------------------	----

Doppelpunkt

Tears in Heaven	44
-----------------	----

Lernvers August: Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, dass sie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. (Offb 14,13)

Lernvers September: Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. (Offb 21,4)

Impressum: „Gemeinschaft“ – ZKZ: 083502 – Gemeinschaft; 110. Jahrgang; Herausgeber: Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V., Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart, Telefon 0711/96001-0, redaktion@die-apis.de, www.die-apis.de, Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04 BIC VOBADESS
Der Verband ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet ausschließlich auf Opfer- und Spendenbasis innerhalb der Evangelischen Landeskirche – Schriftleitung: Matthias Hanßmann, Redaktionsteam: Hermann Dreßen, Cornelius Haefele, Joachim Haußmann, Johannes Kuhn, Ute Mayer, Christiane Rösel – Gestaltung: Joachim Haußmann – Fotos: medienREHvier.de, istockphoto.com, fotolia.com, gratisography.com, pixabay, pexels.com, stocksnap.io, lightstock, Atelier Arnold, die Apis, Archiv, privat – Druck: Druckerei Raisch – Abdruck ohne Erlaubnis nicht gestattet – Bestellungen und Zuschriften sind an den Herausgeber zu richten. Titelbild: istockphoto.com © ChiccoDodiFC

Abkürzungen der Liederbücher: GL: Gemeinschaftsliederbuch – EG: Evangelisches Gesangbuch – FJ: Feiert Jesus – KfJ: Kinder feiern Jesus



Das Finale – Die Offenbarung

»Dies ist die Offenbarung Jesu Christi, die ihm Gott gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in Kürze geschehen soll; und er hat sie gedeutet und gesandt durch seinen Engel zu seinem Knecht Johannes, der bezeugt hat das Wort Gottes und das Zeugnis von Jesus Christus, alles, was er gesehen hat. Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und behalten, was darin geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.« (Offb 1, 1-3)

Die Offenbarung¹ beginnt mit einer unmissverständlichen Aussage über die Herkunft all dessen, was nun folgen wird: „Dies ist die Offenbarung Jesu Christi“. Er hat sie von Gott, dem Vater bekommen. Die Offenbarung stammt weder von Johannes noch von einem anderen Menschen. Gott offenbart seinen Willen und sein Wort. Es soll klar werden, »was ist« und »was in Kürze geschehen soll«. Zum Verständnis bedient sich Jesus mit Bildern und Worten, die seinem Wesen entsprechen und sich mit der Botschaft der vier Evangelien decken.

Schon immer waren Menschen von der Offenbarung fasziniert, abgestoßen, verunsichert und verängstigt – oft gleichzeitig. Und nicht alle Auslegungen zur Offenbarung tragen zur Klärung bei. Einige scheinen sich grundlegend zu widersprechen, andere verwirren mehr, als dass sie erhellen. Wieder andere sprudeln vor „Geheimwissen“, ohne ihre Quellen preiszugeben, und die nächsten verlieren sich in Details, ohne einen „roten Faden“ erkennen zu lassen. Für den normalen Bibelleser bleibt die Offenbarung unverständlich; eben ein Buch mit „sieben Siegeln“.

Die Offenbarung gebraucht mehrdeutige Bilder

Einige Bilder entstammen dem Alten Testament. Dort stehen sie jedoch in einem anderen geschichtlichen, politischen und geistlichen Zusammenhang als in der Offenbarung. Das bedeutet, dass man die Bilder nicht eins zu eins übertragen kann.

Die Offenbarung deckt auf

Nicht wenige Leser halten die Offenbarung für ein Codebuch voller geheimen Botschaften mit verschlüsselten Hinweisen. Doch genau das ist die Offenbarung nicht. Sie enthält keine kryptischen Aussagen, die es zu entschlüs-

seln gilt. Schon der Name „Offenbarung“ macht deutlich, dass Jesus uns etwas offenbart, damit wir verstehen (1,1).

Die Offenbarung zeigt das große Ganze

Der Weg zum Verständnis der Offenbarung liegt nicht in der Entschlüsselung von einzelnen Symbolen oder Ereignissen. Das Ganze der Offenbarung ist mehr als die Summe der einzelnen Teile. Ihr Verständnis erschließt sich uns nicht durch die genaue Kenntnis aller Bilder, Aussagen oder einer Vers-für-Vers-Auslegung, sondern durch das Verständnis des „großen Ganzen“. Jedes Bild hat zwar seine Bedeutung und Aufgabe an sich, jedoch immer in Bezug auf den Gesamtzusammenhang.

Die Offenbarung beschreibt das Ziel

Beim Lesen der Offenbarung wird eine einzigartige, alles umfassende Dynamik deutlich. Alles ist in Bewegung. Die Welt bewegt sich, das Reich Gottes bewegt sich, die Mächte bewegen sich, die Menschheit bewegt sich, der Kosmos bewegt sich

– und alles bewegt sich auf ein Ziel hin: die Vollendung der Welt.

Dem Leser wird vor Augen gemalt, was bereits in Kapitel 1 beschrieben ist: Der allmächtige Gott führt diese Welt ihrem Ziel zu: Der Vollendung der Welt im vollkommenen Anbruch des Reiches Gottes – aber nicht erst in einer fernen Zukunft, sondern durch das Heilsgeschehen in Jesus Christus am Kreuz. Wir erkennen Gott als Schöpfer, Erhalter, Bewahrer, Richter und Vollender der Welt. In diesen Bereichen ist Gott am Wirken.

Die Offenbarung enthält keinen Fahrplan

Viele lesen die Offenbarung unter zwei Fragestellungen:

1. Wo stehen wir heute?
2. Was muss noch geschehen, bis Jesus wieder kommt?

Da sich diese Fragen auf der zeitlich-chronologischen Ebene befinden, erhalten wir in der Offenbarung keine

■ Fortsetzung auf Seite 8

¹ Offenbarung: griech.: „Apokalypsis“ = Entschleierung

Antworten darauf. Der Offenbarung geht es nicht um Zeitabläufe („Chronos“), sondern um eine heilsgeschichtliche Erfüllung („Kairos“). Gott zeigt uns, welche Maßnahmen und Schritte zur Erlösung einer in Sünde gefallenen Welt gehören.

Die Offenbarung lehrt, die Welt vom Ziel her zu sehen. Das Handeln Gottes kann nur aus der heilsgeschichtlichen Perspektive der „Endzeit“² verstanden werden. Gott führt die Welt ihrem Ziel zu, wie es in der Offenbarung beschrieben ist. Mit dem Kommen Jesu zum Heil der Welt kam das Reich Gottes sichtbar und erlebbar in die Zeit. Das Heilige und Ewige kam hinein in das Sündige und Vergängliche - völlig gegenwärtig („Kairos“ - der richtige, günstige, von Gott auserwählte Zeitpunkt) und doch noch völlig verborgen („Chronos“).

Das Spannungsfeld von „Kairos“ und „Chronos“ entsteht für uns Menschen dadurch, dass die Vollendung der Welt bei Gott bereits abgeschlossen, aber in unsere Zeit und Welt noch nicht wirklich geworden ist. Als Menschen warten wir auf die Erfüllung der Verheißungen, wie z. B. die Wiederkunft Jesu („Chronos“); die Offenbarung lehrt uns jedoch, dass die Welt bereits gerichtet, das Böse vernichtet ist und die Menschen in der heilvollen Beziehung von Gottes neuer Welt leben.

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind für uns Menschen zeitlich lineare Abfolgen. Gott ist diesem chronologischen Schema nicht unterworfen, darum sind bei ihm Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft allgegenwärtig. All die heilsgeschichtlichen Ereignisse werden aus göttlicher Perspektive nicht erst noch kommen („Chronos“), sondern sie sind bereits geschehen - für uns Menschen sind sie jedoch noch nicht sichtbar. Zudem sollen wir weder um Zeit noch Stunde wissen: »Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat.« (Apg 1,7; vgl. Mt 24,36).

Die Offenbarung hat einen teleologischen Aufbau

Die Ereignisse, wie sie in der Offenbarung beschrieben werden, entwickeln sich nicht in einer zeitlichen Abfolge, sondern gehören in eine zusammenhängende Bewegung, in der ein Ereignis das andere auslöst. Höhepunkt sind die heilsgeschichtlichen Ereignisse von Ostern (11,11ff.), Weihnachten (12,1ff.) und Himmelfahrt (12,5), die Entmachtung des Bösen, die Erlösung der in Sünde gefallen Menschheit und die Vollendung der Welt.



Die Offenbarung benutzt symbolische Zeitangaben

Zeit, ablaufende Zeit und Zeitabschnitte werden häufig durch Symbolwerte beschrieben und meinen nicht immer den Zeitbegriff von 24 Stunden. Einige dieser symbolischen Zeitangaben aus der Offenbarung finden wir bereits beim Propheten Daniel:

Zeit, Zeiten und ein halbe Zeit: Daniel 7,25; 12,7; Offenbarung 12,14

42 Monate: Offenbarung 11,2; 13,5

1260 Tage: Offenbarung 11,3; 12,6

Jahrwochen (Eine Jahrwoche entspricht 7 Jahre; Dan 9, 24; Die Stelle greift die in Jer 25,11 für die Jahre des Exils genannte Zahl 70 auf und deutet sie auf einen Zeitraum von 70 Wochen bzw. Jahrwochen, also 70 mal 7 Jahre = 490 Jahre, bis zur Vollendung des Heils.)³

Die Offenbarung ist mehr als Geschichte

Die Offenbarung hat keine konkrete geschichtliche oder gemeindliche Situation vor Augen. Sie beschreibt zwar konkrete Situationen wie z. B. die kleinasiatischen Gemeinden (Kap. 2 + 3), geht aber weit darüber hinaus

und beschreibt heilsgeschichtliche Situationen in allen Zeiten. Sie ist weder Antwort auf bestimmte Zeitumstände noch Rechtfertigung oder Erklärung für damals gegenwärtige Entwicklungen (z. B. Verfolgung, ausbleibende Wiederkunft Jesu etc.). Was Gott tat, tut und zu tun im Begriff ist, umfasst nicht nur die Geschichte, sondern den gesamten Kosmos.

Die Offenbarung beschreibt und vergleicht

Ungefähr 80 Mal kommt das Partikel „wie“ als modale Konjunktion in der Offenbarung vor. Es beschreibt, auf welche Art und Weise etwas geschieht. Für vieles, was Jesus seinem Jünger Johannes zeigt, gibt es kaum menschliche Worte. Wie soll Johannes das beschreiben, wofür er keine Worte hat? Das „Wie“ ist vergleichend, beschreibend und umschreibend. Die Offenbarung benutzt Bilder, Zahlen, Vergleiche und Symbole, die ein inneres Geschehen aufzeigen.

Die Offenbarung benennt „Anbetung“ als Kennzeichen der Endzeit

„Und alle, die auf Erden wohnen, beten es [das Tier] an, deren Namen nicht vom Anfang der Welt an geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet ist“ (13,8).

Ein zentrales Thema der Endzeit ist die Anbetung (in seinen verschiedenen Formen wie verherrlichen, danken, loben preisen, Ehre geben usw.). Alles betet – das ist ein großes Thema der Endzeit. Engel beten, die Gemeinde betet, die Bewohner der Erde beten (13,4.8) – bei allen Spannungen, die sie zerreißen. Am Ende stehen nicht Beter gegen Nichtbeter, sondern Beter gegen Beter; am Gipfel der Auseinandersetzungen (Kap. 13) wird man auf beiden Seiten wesentlich, stellt Rede und Gegenrede ein - und betet. Die zentrale Frage ist: Wen oder was betest du an?

Die „Heiligen“ dagegen, die immer wieder als „Gott preisende Schar“ genannt werden, verweigern die Anbetung des Tieres und gehen ins Martyrium. In Kapitel 13 öffnet sich die Szene, auf die das Buch zusteuert, und die es bis zum Schluss umkreist. Alles gipfelt in der Aufforderung: »Bete Gott an!« (22,9). Das zentrale Thema seit dem Sündenfall: das 1. Gebot.

Die Offenbarung vermittelt Trost, Hoffnung, Sinn und Ziel

An verschiedenen Stellen wird von Gott oder dem Lamm auf dem Thron berichtet, nur nicht in den Kapiteln 8–13. Denn das ist die Zeit, in der Gott sich entschied, in Jesus Christus Mensch zu werden, auf die Erde zu kommen, um selbst den Lohn der Sünde auf sich zu nehmen. Wie gewaltig dieses Erlösungswerk Jesu für uns Menschen ist, beschreibt der Apostel Paulus an vielen Stellen. Besonders aber in Römer 5 bis 8 und 2. Korinther 5,19: »Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.«

Welche unermesslichen Auswirkungen das Heilsgeschehen von Kreuz und Auferstehung auf den gesamten Kosmos samt allen gottfeindlichen Mächten hat, wird uns im zweiten Teil der Offenbarung beschrieben (14–22). Zusehends bricht das Reich Gottes an, das Gute wie das Böse reift aus, um letztlich von Gott selbst gerichtet zu werden: Satan, seine Gehilfen und der Tod werden in den feurigen Pfuhl geworfen und vernichtet (20,11ff.). Doch die erlöste Welt zieht in die ewige Stadt, das neue Jerusalem ein und ist für alle Zeit mit ihrem Schöpfer und Erlöser vereint (Kap. 22).



Martin Schrott, Gemeinschaftspastor Tuttlingen

² Mit dem Erlösungswerk Jesu beginnt die sog. „Gnadenzeit“ oder auch „Endzeit“. „Endzeit“ meint nicht das Ende von allem, sondern die Verwirklichung des Reiches Gottes als letzte Phase der Heilsgeschichte. Sie ist ebenfalls kein chronologischer Zeitabschnitt, sondern meint die letzte Phase der Heilsgeschichte.

³ vgl. dazu: <https://www.bibelkommentare.de/lexikon/1838/siebzig-jahrwochen-daniels>



© Gerd Kuschewitz

Haefele fragt sich ... Also die Offenbarung ...

Zunächst einmal stellt sich mir die Frage: Wer fragt sich bei der Offenbarung eigentlich nicht? Schließlich kann man sich da ja eine Menge fragen. Zum Beispiel: für wen wurde dieses Buch nun wirklich geschrieben? Natürlich weiß ich, dass es zuallererst für die sich damals in einer Verfolgungssituation befindende Gemeinde geschrieben wurde. Nun lebe ich aber fast 2000 Jahre später. Und da ist dann schon die Frage: Gilt diese Schrift, im genau gleichen Maße auch noch für uns heute? Schließlich wurde diese für eine ganz spezielle Situation geschrieben. Diese Frage kann man sich nun im Grunde in Bezug auf alle Bücher der Bibel stellen und die Antwort darauf ist auch klar: Ja, wir gehen davon aus, dass wir es hier mit Gottes Wort zu tun haben und schon deshalb nehmen wir es vollkommen ernst. Was uns aber nicht der Frage enthebt: Was bedeutete das alles damals und was kann es dann heute für uns bedeuten? Denn die antike Welt ist nun halt schon ein Weilchen Vergangenheit ...

Anders als alles andere

Wenn man sich in die Offenbarung einliest, wird einem schnell klar, dass man es hier mit einem Schreiben zu tun hat, das völlig anders ist als alle anderen Schriften im Neuen Testament. Es quillt nur so über von rätselhaften Bildern, der Beschreibung ganz merkwürdiger Vorgänge und dann die erwähnten Figuren, von denen mehr als nur eine schwer einzuordnen ist. Düstere Szenarien und

Prognosen stehen direkt neben Beschreibungen von ganz wunderbaren, märchenhaft und paradisiisch anmutenden Orten und Zeiten.

So richtig skurril wird es dann aber erst, wenn man sich ein wenig mit der Auslegungsgeschichte der Offenbarung beschäftigt. Ach du meine Güte! Was haben sich Menschen Gedanken gemacht, was das alles zu bedeuten hat. Manchmal bis in das kleinste hinein wurde ausgelegt, hineingelesen, herausgefunden, durchschaut, visionär erfasst, einfach mal behauptet und leider viel zu oft wild spekuliert. Im Nachhinein ist dann immer irgendwie klar, dass meistens nichts Gescheites herauskam. Und dass, obwohl durchaus gescheite Köpfe am Werk waren. Also mindestens gescheitere als der meine. Genau da frag ich mich schon, warum es trotz allem bis heute so ist, dass immer wieder neue Köpfe auftauchen – gescheite und auch nicht so gescheite –, die mit großer Selbstverständlichkeit behaupten, sie wüssten ganz genau, was das alles für heute bedeutet. Und dann wird wieder ausgelegt, hineingelesen, herausgefunden, durchschaut, visionär erfasst, einfach mal behauptet ... und wild spekuliert.

Zwar kann man in jedem ernstzunehmenden seriösen Kommentar in der Einleitung lesen, es handle sich bei der Offenbarung um ein Trostbuch für die damalige Gemeinde in der Verfolgung. Aber früher oder später kommen dann doch die Stellen, wo aktuelle Geschehnisse wie Pandemien, Kriege, die Krise der Kirche in der westlichen Welt, der jeweilige Papst, die Anzahl der EU-Staaten, die NATO, die

Energiekrise, die Erderwärmung und wahrscheinlich auch Elon Musk zweifelsfrei in den Texten identifiziert, demaskiert und genüsslich präsentiert werden.

Ich frag mich halt ...

Muss man das? Ist das wirklich der Sinn dieses Buches? Wurde es dafür geschrieben, dass jeder berufene oder auch nicht so berufene theologisch interessierte Mensch hier eine bunte Spielwiese für seine eigenen Fantasien und Ideen finden darf?

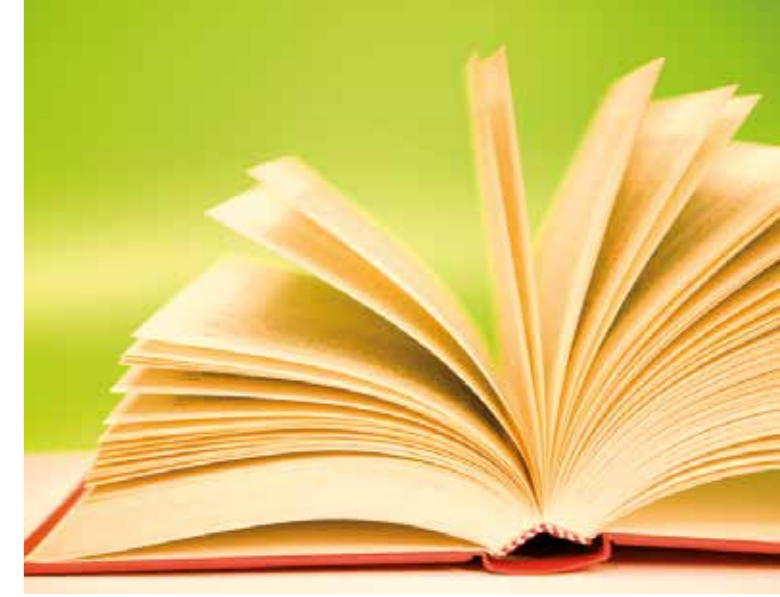
Oder wäre es doch gut, sich diesem Buch mit einer gehörigen Portion Vorsicht und vor allem Demut zu nähern? Der Demut, die sich klarmacht, größere als ich, zum Beispiel Albrecht Bengel, und auch noch andere Pietismus-Väter, haben nicht komplett alles richtig verstanden und ausgelegt. Sollte ich wirklich der erste sein, dem das gelingt? Übrigens ist auch dieser „Ansatz“ nicht neu oder gar von mir erfunden. Große Theologen waren ebenfalls dieser Meinung, manche sogar so radikal wie Johannes Calvin, der gesagt haben soll: „Ich lasse die Offenbarung weg, denn es ist ein Buch, das eine vorsichtige Handhabung erfordert.“ Kann man natürlich machen. Da frag ich mich dann aber, ob das wirklich eine Lösung ist. Interessanterweise waren sich Calvin und Luther in Bezug auf die Offenbarung einig. Beide fanden sie irgendwie schwierig und fremdelten damit. Luther meinte mal: „Mein Geist kann sich in dieses Buch nicht finden.“ Das zum Trost allen, die ihre Mühe damit haben.

Der zeitgenössische englische Theologe N. T. Wright sagt: „Das Buch der Offenbarung ist eine Herausforderung und sollte mit großer Vorsicht und Sensibilität interpretiert werden. Wir müssen uns bemühen, die historische und kulturelle Kontextualität zu verstehen, bevor wir zu Schlussfolgerungen kommen.“ Hört sich nach richtig Arbeit an, scheint mir aber angemessen zu sein.

Also ...

arbeiten wir damit, reiben wir uns daran, lassen wir uns irritieren und inspirieren von diesem spannenden, rätselhaften alten Buch und seien wir bereit, es immer wieder neu zu entdecken und zu verstehen. Mit einer gehörigen Portion Demut und Zurückhaltung und gleichzeitig dem fröhlichen Mut eines Entdeckers oder einer Entdeckerin. Der Neutestamentler Craig Keener schrieb einmal: „Die Offenbarung bietet uns eine kraftvolle Vision von Gottes endgültigem Sieg über das Böse und der Wiederherstellung aller Dinge. Es ist eine Quelle der Hoffnung und des Trostes für alle Gläubigen.“
Nichts wie auf, zur Hoffnungssuche!

Cornelius Haefele, Personalvorstand



Buchtipps zur Offenbarung



Gerhard Maier, Rainer Riesner (Hrsg.), Heinz-Werner Neudorfer (Hrsg.), Eckhard J. Schnabel (Hrsg.):
Die Offenbarung des Johannes, Kapitel 1–11. 5. Aufl., 544 S., SCM R. Brockhaus, Brunnen; ISBN: 9783417297270; 55 €

Gerhard Maier, Rainer Riesner (Hrsg.), Eckhard J. Schnabel (Hrsg.), Heinz-Werner Neudorfer (Hrsg.):

Die Offenbarung des Johannes, Kapitel 12–22. 4. Aufl., 544 S., SCM R. Brockhaus, Brunnen; ISBN: 9783417297287; 55 €



Heinzpeter Hempelmann:
Roter Faden Offenbarung. SCM Brockhaus
ISBN 13: 9783417205114 (nur im Antiquariat erhältlich)

Medientipps zur Offenbarung

BibelProjekt



Offenbarung Teil 1:

Das Buch Offenbarung erklärt in Illustrationen.

<https://bibleproject.visionmedia.org/videos/offenbarung-teil-1>

Offenbarung Teil 2:

Das Buch Offenbarung erklärt in Illustrationen.

<https://bibleproject.visionmedia.org/videos/offenbarung-teil-2>



Furchtlos auf dem Scoutslager

Liebe Schönblick-Freunde,

seit Sommer 2019 gibt es in der Schönblick-Gemeinde den ersten Scouts-Stamm der Api-Jugend, genannt „Himmelsstürmer“. Die Scouts-Arbeit ist Teil der weltweiten Pfadfinderbewegung und hat sich zu einem wichtigen Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit in unserer Gemeinde entwickelt. Im folgenden Artikel zu unserem Scouts-Lager 2024 gibt Stammleiter Daniel Rauh einen genaueren Einblick in diese Arbeit.

Ich selbst bin in der Jungschararbeit groß geworden und habe erst hier auf dem Schönblick zur Pfadfinderei gefunden. Als Neu-Pfadfinder kann ich eines versprechen: Es ist faszinierend, welche großartigen Bauwerke mit Knoten, Holzstangen und viel Seil entstehen können. Gut ausgebildete Pfadfinder sind wirklich fähig, mit wenig viel zu erreichen. Weiter finde ich das Sippen-Konzept großartig: Der Stamm „Himmelsstürmer“ mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist in feste Kleingruppen, die wir Sippen nennen, aufgeteilt. Die Sippe bietet das Potenzial, eine prägende Gruppe für die einzelnen Sipplinge zu werden und sorgt dafür, dass jeder Sippling wahrgenommen und gut ausgebildet wird.

Mich hat die Pfadfinderei überzeugt und begeistert. Ich bin froh, ein Scout zu sein.



Silas Bilger

Nach zwei Lagern in Gschwend fand unser diesjähriges Scoutslager am Albtrauf bei Deggingen in einem idyllischen Kiefernwaldchen statt. Nachdem wir am Auftag zwei Versammlungsjurten, eine Materialjurte, ein Küchenzelt und ein paar Duschen aufgebaut hatten, kamen am Folgetag die Kinder an und machten sich sofort daran, ihre Sippenjurten aufzubauen. Die Kinder halfen fleißig beim Aufstellen der großen Jurten. Trotz des durchwachsenen Wetters, das in der ganzen Woche zwischen Sonne und Regen schwankte, blieb die Stimmung durchgängig hervorragend. Lachen und fröhliche Stimmen erfüllten meist den Lagerplatz, selbst wenn wir von oben nass wurden.



Unser Lagerthema war die biblische Geschichte von Daniel und seinem furchtlosen Vertrauen auf Gott. Jeden Tag sahen wir spannende Szenen aus Daniels Leben, die als Theater aufbereitet waren. Die Kinder waren begeistert und ließen sich von Daniels Furchtlosigkeit inspirieren.

Auch beim gemeinsamen Lesen der Bibelstellen in der Sippe gab es interessante Gespräche und viele Fragen. Abends am Lagerfeuer sangen wir Lieder, was unsere Gemeinschaft weiter stärkte.

Neben den Jurten baute jede Sippe noch einen überdachten Esstisch und eine überdachte Feuerstelle, denn



Kochen war eine Aufgabe, die in der Sippe erledigt wurde. Auch gab es die unterschiedlichsten Bauprojekte auf dem Lagerplatz.

Eine besondere Herausforderung war die Nachtwache. Jede Nacht übernahmen Sippen mit ihren Leitern die Aufgabe, das Lager zu bewachen. Es war aufregend, im Dunkeln durch den Wald zu patrouillieren und auf die Geräusche der Natur zu lauschen. Eines Nachts hatten wir sogar Besuch: Wir wurden überrascht und es konnte unbemerkt eine Fahne an unseren Mast gehängt werden. Die meisten Lagerbewohner verschliefen allerdings diese nächtliche Begegnung.

Auch der Abbau war ein Gemeinschaftserlebnis. Die Kinder packten fleißig mit an, legten Planen zusammen und schleppten Zeltstangen. Dank der tatkräftigen Hilfe aller ging der Abbau schnell vonstatten. Nach einer erlebnisreichen Woche war es an der Zeit, Abschied zu nehmen. Müde, aber glücklich und erfüllt von den gemeinsamen Erlebnissen, übergaben wir die Kinder an ihre Eltern.

Das Lager wird uns noch lange in Erinnerung bleiben – nicht nur wegen des wechselhaften Wetters, sondern vor allem wegen der tollen Gemeinschaft und den unvergesslichen Momenten, die wir zusammen erlebt haben.

Die Zusammenarbeit mit dem Stamm Kuchen hat uns noch enger zusammengeschweißt und viele neue Freundschaften entstehen lassen.



Daniel Rauh

05.-08.08.2024

Tanzen & Singen – Urlaub mal anders



Mit Christine Klenk Singen und Tanzen sind grundmenschliche Ausdrucksformen, die uns in besonderer Weise verbinden und in die Gegenwart

Gottes führen können. Wir wollen in diesen Tagen dafür Raum geben, die Freude an Bewegung und an der eigenen Stimme zu erfahren und gemeinsam weiter zu entfalten. Drei Tage für Frauen jeden Alters.

05.-08.09.2024

Kongress „Worship Generations“

Bei dem Kongress „Worship Generations“ haben wir wieder eine



hochkarätige Mischung aus neuen Mitwirkenden, die in den letzten Jahren hervorgetreten sind: unter anderem die „Outbreakband“ und „Alive Worship“ sowie der britische Sänger und Songwriter Tim Hughes.

15.09.2024 | 17.00 Uhr

Jubiläumstour – 15 Jahre Classic Brass



Die fünf sympathischen Profimusiker von CLASSIC BRASS präsentieren auf ihrer Jubiläumstour die schönsten Stücke ihrer musikalischen Erfolgsgeschichte.

Von althergebracht bis modern, anspruchsvoll bis leichtgängig, gefühlvoll bis fröhlich – und das alles auf allerhöchstem musikalischem Niveau.

Anmeldung, Information und Preise:

Schönblick. Christliches Gästezentrum Württemberg
Willy-Schenk-Strasse 9 – 73527 Schwäbisch Gmünd
Fon: 07171 – 9707-0, Fax: 07171 – 9707-172
E-Mail: info@schoenblick.de
Homepage: www.schoenblick.de



Reutlinger Familienkreisel

Seit einiger Zeit haben Hanna Böhm und Kati Gottschall den Reutlinger „Familienkreisel“ entwickelt. Darüber haben wir uns mit ihnen unterhalten.

Was kann man sich unter dem „Familienkreisel“ vorstellen?

Hanna Böhm: Wir haben einen Bollerwagen namens „Die Insel“ ausgestattet, den wir mit Liegestühlen und Picknickdecken, Thermoskannen mit Kaffee, Keksen, Straßenkreide und Seifenblasen bepackt in den zur Gemeinde benachbarten Park fahren. Dort machen wir es uns beim Spielplatz gemütlich und laden Menschen ein, sich zu uns zu gesellen und einen Kaffee zu trinken.

Kati Gottschall: Genau, dadurch entstehen Alltagsgespräche. Manche kennen uns schon und freuen sich, wenn wir kommen. Unser Ziel ist es, zukünftig mit einem Kaffee-Bike in den Park zu kommen. Dann gibt es wie auf unserer Silberburg Kaffeespezialitäten aus einer Siebträgermaschine.

Seht ihr einen missionarischen Auftrag?

Hanna Böhm: Wir öffnen uns Menschen, um unser Leben und unseren Glauben zu teilen. Gottes Liebe zu allen Menschen treibt uns an, sie auch zugänglich zu machen.

Insofern ja, denn unser ganzes Leben ist „missionarisch“, wo wir Barmherzigkeit und Gnade leben. Wir beantworten Fragen, wenn sie gestellt werden und vertrauen auf Gottes Geist, der Menschen zu sich zieht.

Kati Gottschall: Da habe ich ein ganz konkretes Beispiel: Wir haben an unserem Stand immer Flyer und kleinere Plakate dabei, die auf unsere Aktionen hinweisen. Eine Frau mit Kopftuch ist so auf die Musikschule Hoffnungsland aufmerksam geworden und es entwickelte sich ein Gespräch. Im Zuge dessen interessierte sie sich sehr für unsere Eltern-Kind Gruppe „Krümelküken“ auf der Silberburg. Ich beschrieb ihr den Ablauf der wöchentlichen Treffen, die unter anderem biblischen Geschichten beinhalten, und wollte wissen, ob dies dann für sie in Frage käme. Sie antwortete sehr positiv und nahm sich sogar noch den Flyer der Sibü-Kids, also der Jungschar mit. Sie und ihre Freundin haben sich fest vorgenommen da mal „reinzuschnuppern“. Ich bin gespannt, was Gott daraus machen wird.

Was begeistert euch als Team, wenn ihr den Menschen im Quartier begegnet?

Hanna Böhm: Für viele Menschen ist ein Kaffee, ein Keks oder unsere Aufmerksamkeit für ihre Kinder etwas Beson-

deres. Gerade Kinder sind oft begeistert von vermeintlichen Kleinigkeiten. Manche Eltern lassen sich anstecken und überlegen, was sie für die „Spielplatzgemeinschaft“ beitragen können.

Kati Gottschall: Ich staune echt jedes Mal über unseren großen Gott und das ehrenamtliche Team. Mit ihren unterschiedlichen Gaben und ihrem offenen Herzen, Gott in unsere Umgebung auszustrahlen, indem wir einfach Zeit schenken und das Gegenüber annehmen, wie er oder sie ist, leuchtet Jesu Liebe mitten in Reutlingen auf.

Welche Ziele verfolgt ihr in der Zukunft?

Hanna Böhm: Unser wichtigstes Anliegen als Familienkreisel ist es, Familien und Familie-Suchende zusammenzubringen und gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen. Mit dem Insel-Café wollen wir auf Menschen zugehen und gleichzeitig unsere Gemeinde als offenen Ort vorstellen und zu weiteren Veranstaltungen einladen. Es soll mehr niederschwellige und vor allem kostenlose Möglichkeiten geben, wo Kinder willkommen sind und einsame Menschen Anschluss finden.

Könnt ihr euer Projekt auch anderen Gemeinden und Gemeinschaften empfehlen und wenn ja – warum?

Hanna Böhm: Unsere Aktionen sind so konzipiert, dass sie auch für „Mitarbeitende“ niederschwellig sind. Wir versuchen, alles so zu gestalten, dass wir selbst, auch mit eigenen Kindern, einen schönen Nachmittag erleben und den Arbeitsaufwand gering halten. Wir haben im Vorfeld Menschen vor Ort angesprochen und gefragt, was ihnen eine Freude machen würde, andererseits auch überlegt, was wir uns für uns selbst mit unseren Familien wünschen. Wir machen kein Programm, sondern laden Menschen mitten in unser Leben ein. Dieses Prinzip kann man immer empfehlen!

Kati Gottschall: Vielleicht denkt jetzt der ein oder andere ... wie soll ich um Himmels willen mit wildfremden Menschen in Kontakt kommen? Glaubt uns: eine Tasse Kaffee, Seifenblasen für die Kids und ehrliches Interesse bewirkt echt viel. Und ich finde auch wichtig, es akzeptieren zu können, wenn jemand seine Ruhe haben möchte.



Das Interview führte Beatrix Sirbik.

Weitere Infos unter www.reutlingen.aktion-hoffnungsland.de



Augen auf!

Insel-Café im Hoffnungsland Reutlingen



Komm mit in den Stadtgarten und erlebe einen Teil des Familienkreisel!

>> <https://youtu.be/sWAS6e2nlk4?si=-G8U2KuGre8v4xUDs>

Abschied und Willkommen!

>> Mit großem DANKE verabschieden wir Wolfgang Krüger in den Ruhestand Ende Juni.



Sein Nachfolger wird Andreas Schwörer, der am 1.10. sein Amt als kaufmännischer Leiter beginnt.

Euch beiden von Herzen Gottes Segen!

Kontakt

Aktion Hoffnungsland gemeinnützige GmbH
Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart
Telefon: 0711-286931-0
Mail: kontakt@aktion-hoffnungsland.de
www.aktion-hoffnungsland.de

DER KLEINE API



Warum leben Haie in Salzwasser? Weil sie in Pfefferwasser niesen müssen.

Schick uns bis zum Ende der Sommerferien 2024 deinen Lieblingwitz an kleiner-api@die-apis.de oder 0160-2398799. Die besten 5 Witze-Zusendungen bekommen eine Überraschung zugeschickt und werden hier abgedruckt.

Schöne Aussichten!

Johannes sitzt auf der Insel Patmos mitten im Mittelmeer. Oh, ist er im Sommerurlaub? Nein! Der inzwischen schon alte Jünger wurde vom römischen Kaiser hierher verbannt. Aber was hat Johannes denn getan? Er hat von Jesus erzählt, dem Herrn der Welt – und das passte dem Kaiser, der sich selbst als „Herr und Gott“ bezeichnete, überhaupt nicht.

Traurig blickt Johannes über das Meer. Weit weg, drüben auf dem Festland sind Gemeinden, die er früher oft besucht und ermutigt hat. Aber nun kann er nicht mehr hin, er ist abgeschnitten von der Welt. Plötzlich schreckt Johannes auf. Er hört eine gewaltige Stimme. Es ist Jesus! Er sagt: „Schreib auf, was du nun gleich gezeigt bekommst – was jetzt geschieht und was dann in Zukunft geschehen wird.“ Schnell steht Johannes auf, er holt Papier und Tinte. Aufmerksam hört er in den kommenden Tagen und Wochen zu, was Jesus ihm erzählt. Alles, was er notiert hat, finden wir heute in der Bibel im Buch Offenbarung. Kennst du z. B. diesen Satz, in dem Jesus davon erzählt, wie es einmal auf Gottes neuer Erde sein wird? „Sieh her: Gottes Wohnung ist bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. Er wird jede Träne abwischen von ihren Augen. Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz. Denn was früher war, ist vergangen. Der auf dem Thron saß, sagte: Ich mache alles neu.“

Das sind doch wunderschöne Aussichten! Wie gut, dass Jesus schon ein bisschen erzählt hat, wie es später sein wird. Hol dir doch auch mal einen Stift und markiere, welcher Teil des Verses dir besonders gut gefällt!



Male aus, nachdem du es im Sommer erlebt hast:

Papierflieger gebaut	ein Tier gefüttert	kaltes Wasser gespürt
Eis gegessen	am Lagerfeuer gegessen	Picknick gepackt
im Zelt geschlafen	ein Buch gelesen	einen Sonnenuntergang gesehen

www.canva.com



325. Hiller-Jubiläum in Steinheim Bezirkstreffen der Heidenheimer Apis

Am 9. Juni 24 fand in der Peterskirche in Steinheim a. A. eine kirchenmusikalische Feierstunde - mit dem Api-Gemeinschaftschor Heidenheim-Dettingen und dem Api-Streicherensemble Soli Deo Gloria - anlässlich des 325. Geburtstages von Phillip Friedrich Hiller statt. Unter dem Motto: „Den Kummer sich vom Herzen singen“, wie es in einem Hiller-Lied heißt, referierten Beate und Pfr. i.R. Winrich Scheffbuch über das Leben und die Lieder von Hiller. Der an der Stimme erkrankte damalige Steinheimer Pfarrer konnte nicht mehr predigen. So empfahl ihm sein Freund Joh. Albrecht Bengel, Texte aufzuschreiben. Es entstanden über 1000 Lieder, die seither vielen zum Trost und zur Ermutigung dienen.

Angelika Spittler

„Die Gemeinschaft ist was wert“

Das Magazin für Gemeinschaften, Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen

11 x im Jahr

Jesus

11 Mal im Jahr kostenlos per Post oder regelmäßig persönlich in Ihrem Briefkasten

Bewusst wollen wir keine Abo-Preise erheben. Wenn Sie uns unterstützen möchten, dann sind etwa 30 Euro im Jahr eine gute Orientierung.

Falls Sie die „Gemeinschaft“ bisher nicht erhalten, sie aber gerne in Zukunft regelmäßig beziehen möchten, können Sie sie bestellen: Telefon 0711/96001-0 oder kontakt@die-apis.de



Nissan Juke Tekna

1.6 I Hybrid 4AMT, 105 kW (143 PS), Benziner

Jetzt für mtl. € 298,- leasen¹

Nissan Juke Tekna 1.6 Hybrid 105 kW (143 PS) Multi-Mode-Automatikgetriebe, 4x2, Benziner: Energieverbrauch kombiniert: 4,8-4,9 (l/100 km); CO₂-Emissionen kombiniert: 110 (g/km); CO₂-Klasse: C.

¹Fahrzeugpreis € 35.180,49, zzgl. € 990,- Überführungskosten. Leasingsonderzahlung € 3.280,71, Laufzeit 48 Monate (48 Monate à € 298,-), 40.000 km Gesamtlauflistung, Gesamtbetrag inkl. Überführungskosten € 15.294,-, Gesamtbetrag inkl. Leasingsonderzahlung und Überführungskosten € 18.574,71. Ein Angebot von Nissan Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss, inkl. Restratenversicherung. Angebote für Privatkunden. Nur gültig für Kaufverträge bis zum 30.09.24. Abb. zeigen Sonderausstattungen.



Nissan Qashqai N-Design

1.6 I Hybrid 4AMT, 105 kW (143 PS), Benziner

Jetzt für mtl. € 399,- leasen¹

Nissan Qashqai N-Design 1.5 VC-T e-POWER 140 kW (190 PS), 4x2, Benziner: Energieverbrauch kombiniert: 5,2-5,3 (l/100 km); CO₂-Emissionen kombiniert.: 118-119 (g/km); CO₂-Klasse: D.

¹Fahrzeugpreis € 44.215,35, zzgl. € 990,- Überführungskosten. Leasingsonderzahlung € 4.500,-, Laufzeit 48 Monate (48 Monate à € 399,-), 40.000 km Gesamtlauflistung, Gesamtbetrag inkl. Überführungskosten € 20.142,-, Gesamtbetrag inkl. Leasingsonderzahlung und Überführungskosten € 24.642,-. Ein Angebot von Nissan Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss, inkl. Restratenversicherung. Angebote für Privatkunden. Nur gültig für Kaufverträge bis zum 30.09.24. Abb. zeigen Sonderausstattungen.

autohaus jutz

Schillerstraße 62
70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0
www.jutz.de



Kommt zum Klassiker



Kirchweihmontag, 21. Oktober 2024 und Silvesterstunde 31. Dezember 2024 in Hülben

„El Clásico“ – „der Klassiker“ – nennt man in Spanien das sportliche Duell zwischen Real Madrid und dem FC Barcelona. Schach: für viele der Klassiker unter den Brettspielen. Die Luther-Übersetzung: für uns der Klassiker der deutschsprachigen Bibelübertragungen. Klassiker haben Tradition – und sind zugleich ewig jung, zeitlos.

Für mich ist die „Stunde“ der „Api“-Klassiker. Traditionsreich, ewig jung, zeitlos. Menschen lesen miteinander die Bibel. Und legen sie aus: Nicht nur theologisch Ausgebildete, sondern jeder herzensgebildete Christ kann dazu beitragen. Und Bibellektüre und Gedankenaustausch zielen auf die Beherzigung des Besprochenen im Alltag, auf die „praxis pietatis“.

Was die Reformation einst entdeckt hatte, belebte später der Pietismus wieder. Auch in Württemberg. Auch auf der Alb. 1768 begannen die Kullens in Hülben eine Stunde. Der Römer-Brief hatte die Frau des Schulmeisters gepackt. Nun wollten sie Bibel, Gebet, Gemeinschaft – über den Gottesdienst hinaus. Also luden sie ein. Diese Stunde besteht (anziehend) bis heute.

Meine Großmutter nahm uns zu dieser Stunde mit: zu warmherzigen Menschen, starken Gesängen, mehrstimmigen Wortbeiträgen, die die Hörer-Gedanken repräsentierten und inspirierten. Wir mochten „Die Gnade“ – das Schlusslied. Weil jetzt wieder Freiheit angesagt war: Kuchenessen, Gartenspiele, Albwandern. Und erst recht, weil dieses Lied vom Grund der christlichen Freiheit spricht.

Lasst uns die Stunde nicht zum Museumsexponat degradieren oder im Mülleimer der Postmoderne entsorgen. Nehmt an den Stunden teil. Stärkt sie, vitalisiert sie! Mittlere Generation, kommt wieder! Junge, macht erstmals mit! Gründet Stunden neu! Resettet den Trend: Männer und Frauen auf dem Podium vertreten das Auditorium: Redner, die um die Botschaft ringen, fragen, lehren, bezeugen, verkünden – begeistert, bibeltief, lebensnah.

Und herzlich würde ich mich freuen, wenn die alljährlichen Klassiker der „Api“-Großtreffen, **die Kirchweihmontag- und die Silvesterstunde**, euch nach Hülben locken und das Wesen der Stunde (neu) schmackhaft machen könnten: Auch 2024 wollen wir zwei Hauptkonferenzen durchführen in der Hülbener Kirche: Am **Montag, 21. Oktober**, und am **Dienstag, 31. Dezember**, jeweils um 13 Uhr, eine starke Stunde lang, 8-10 Sprecherinnen und Sprecher, je mit einem 3-Minuten-Auslegungswort, leidenschaftliche Lieder, fröhliche Stimmung, Begegnung und Vernetzung, Sammlung und Sendung. Wir laden euch ein. Kommt zum Klassiker!



Ulrich Scheffbuch.

Videos <https://www.die-apis.de/?id=3171>

Schritt für Schritt

Tagung für Kirchengemeinderäte

24.01. – 25.01.2025

Schönblick, Schwäbisch Gmünd

Unter anderem dabei

„Du musst kein Held sein.“ **Dr. Peter Tauber**, Spitzenpolitiker und Marathonläufer.

Impulsreferat „Wenn ich stehe, dann steh ich. Wenn ich gehe, dann geh ich.“

Traugott Hopp, Pastor, Referent, geistlicher Begleiter.

Talk mit OKR **Dr. Jörg Schneider**, Leiter des Dezernats für Theologie, Gemeinde und weltweite Kirche.

Dr. Friedemann Kuttler, Daniel Funk, Miriam Güntheroth, Monika Baumann, Katja Rostan, Johannes Kuhn, Karola Vollmer, Matthias Siehler, Elisabeth Binder, Raphael Schmauder, Wilbirg Rossrucker, Katherina Kuttler, Dorothee Völkner, Wolf Kammerer, Ulrike Bauer, Dr. Markus Ehrmann und Thomas Stuhmann.

Infos und Anmeldung:

Telefon: 0711 96001-23
E-Mail seminare@die-apis.de

www.kgr.die-apis.de

In Zusammenarbeit mit Lebendige Gemeinde. ChristusBewegung e. V.



Volle Begeisterung – für eine tolle Sache



Warum fand die Fußball EM in Deutschland statt? Weil wir bereit waren, 650 Millionen Euro auszugeben und über 16.000 Ehrenamtliche zu rekrutieren. Diese sah ich jeden Tag: Sie bewachten Fahrräder an eigens abgesperrten Stellflächen weit weg vom Stuttgarter Schlossplatz – und bekamen von der Euphorie und den Spielen nichts mit. Andere wiesen am Hauptbahnhof mit überdimensionalen Schildern den Fans den Weg zur Königstraße und nach Spielende zur richtigen S- oder U-Bahn – auch sie sahen die Spiele nicht. Sie waren fußballbegeistert – anders ist es nicht zu erklären, warum sie Geld für Hotel und bis zu 2 Wochen ihres Urlaubs für eine Aufgabe investierten, für die sie keinen Lohn erhielten.

Auch bei uns Apis engagieren sich viele Ehrenamtliche regelmäßig begeistert vor Ort. Das begeistert uns. Wenn wir Apis eine EM-Zuwendung vom Staat bekämen, dann würde uns das die nächsten 120 Jahre finanzieren. Unsere Arbeit trägt sich jedoch aus Spenden. Aber: Jeder Euro lohnt sich, denn es wird in eine unvergängliche Arbeit investiert, die nicht nach kurzer Zeit endet, sondern Auswirkungen für die Ewigkeit hat!

Vielen Dank für alles, was Sie an Zeit und Geld für „Die Apis“ einsetzen. Gerade in den Sommermonaten sind wir auf Sonderspenden angewiesen. Wir danken Ihnen sehr herzlich, wenn Sie sich von der aktuellen Euphorie anstecken lassen und mit großer Begeisterung für eine ewigkeitswirksame Arbeit spenden.



Matthias Rein
Verwaltungsleiter

Gesamtbedarf 2024 an Spenden und Vermächtnissen (ohne sonst. Einnahmen): ca. 2.400.000 Euro

Spenden und Vermächtnisse bis 31.5.2024
766.979 Euro

davon
65.790 Euro Vermächtnisse



pixabay.com - questio - 1250136



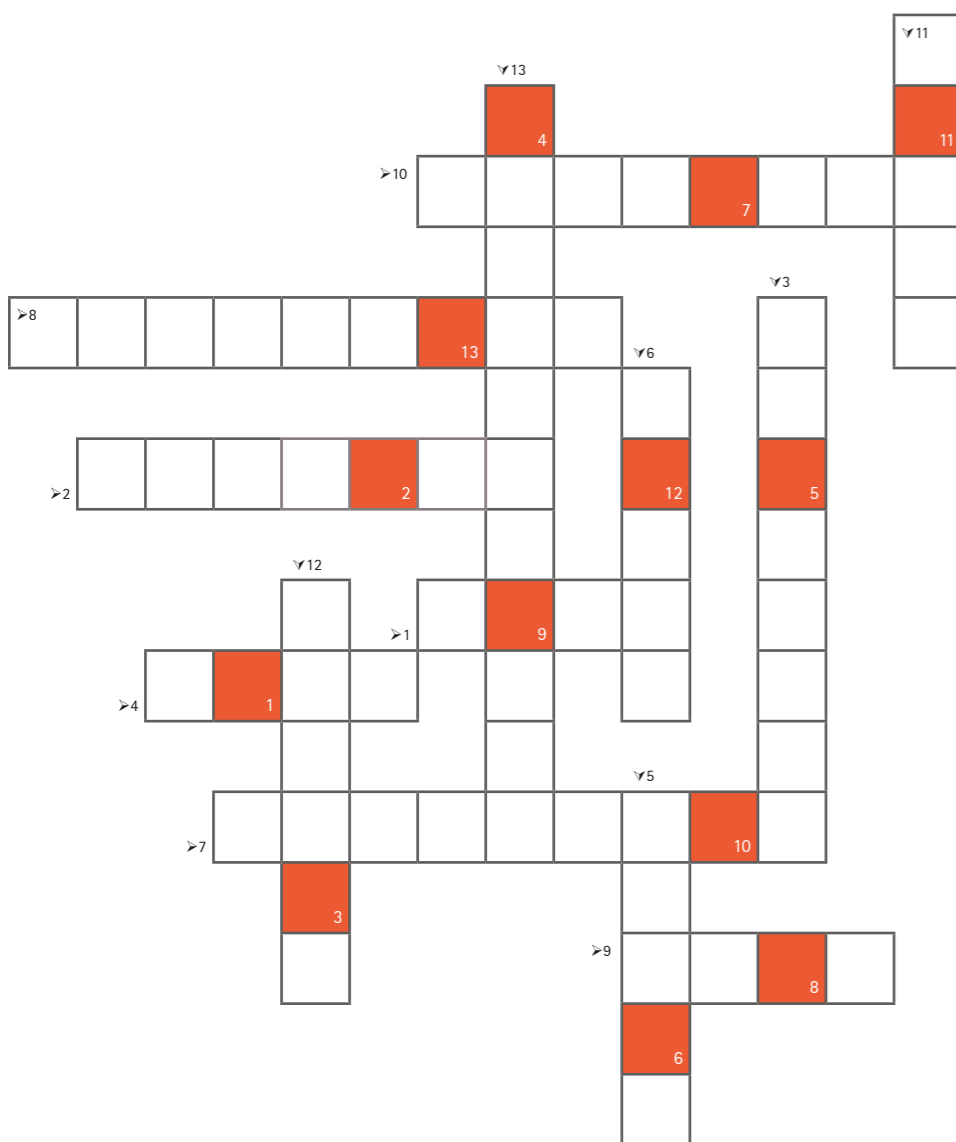
Sommerrätsel

Viel Freude bei unserem Sommerrätsel für die Urlaubs- und Ferienzeit. Bitte bringen Sie die Lösungsbuchstaben in die richtige Reihenfolge, um den Lösungssatz zu erhalten. Umlaute werden regulär geschrieben. Wir haben die Luther-Bibel (2017) verwendet.

Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen möchten, schicken Sie die Lösung bitte bis 16. September 2024 mit Ihren Adressdaten an: Die Apis, Furtbachstraße 16, 70178 Stuttgart oder per E-Mail an: redaktion@die-apis.de. Die aus den korrekten Einsendungen ausgelosten Gewinnerinnen und Gewinner werden in der Ausgabe 12+1/2024_2025 unseres Magazins „Gemeinschaft“ mit Name und Wohnort veröffentlicht. Die Gewinne werden zugesandt. Mit der Einreichung der Lösung erklären Sie sich mit den Bedingungen einverstanden. Es gilt die Datenschutzerklärung von Die Apis – Evangelischer Gemeinschaftsverband Württemberg e.V. (www.die-apis.de/datenschutz).

Preise für das Sommerrätsel

1. Elberfelder Bibel mit Erklärungen und Fotos zur Welt der Bibel,
- 2.-5. Steffen Kern: Hoffnungsmensch, 6.-8. Hans-Joachim Eckstein, Stefanie Bahlinger (Illustr.): Beschenkt
- 9.-10. Christoph Morgner (Hrsg.): Prüft alles und behaltet das Gute! Das Lesebuch zur Jahreslosung 2025.



Kreuzworträtsel

In der Bibel werden zahlreiche Tiere erwähnt. Welches Tier ist jeweils gemeint?

1. 1. Könige 13,24
2. 1. Samuel 26,20
3. 3. Mose 11,29
4. 3. Mose 12,6
5. Jesaja 1,3
6. Hiob 28,7
7. 5. Mose 14,18
8. Lukas 12,7
9. Hiob 38,36
10. Sprüche 30,28
11. 1. Mose 49,17
12. Sprüche 6,6
13. 4. Mose 7,87

Das Lösungswort bitte in das rot unterlegte Feld einfügen. Umlaute werden regulär geschrieben.



Multiple Choice

Bitte setzen Sie den Buchstaben der jeweils richtigen Lösung der Reihe nach in die grün unterlegten Flächen ein.

- | | | |
|---|--|---|
| <p>1) Wen ließen die Brüder mit Paulus bei Nacht nach Beröa ziehen?
a. Silas N
b. Barnabas M
c. Jason K</p> <p>2) Wie hieß die Jüngerin, deren Namen die Bedeutung „Gazelle“ hat?
a. Maria U
b. Martha E
c. Tabita I</p> <p>3) Wie hieß Davids ältester Sohn?
a. Absalom X
b. Amnon C
c. Adonija K</p> <p>4) Hobab war der Schwager von ...
a. Salomo L
b. Nathan R
c. Mose H</p> | <p>5) Auf was für eine Sorte Baum stieg Zachäus?
a. Terebinthe D
b. Maulbeerfeigenbaum T
c. Olivenbaum M</p> <p>6) Welche der Städte ist keine Freistadt?
a. Bezer F
b. Golan M
c. Goschen L</p> <p>7) Welche Gruppe der griechischen Philosophen werden in der Apostelgeschichte nicht erwähnt?
a. Stoiker E
b. Platoniker I
c. Epikureer G</p> | <p>8) Wen nannte Paulus einen „Bewährten in Christus“?
a. Hermas O
b. Apelles E
c. Rufus A</p> <p>9) Wo in der Bibel kommt der Begriff „getünchte Wand“ vor?
a. Offenbarung D
b. Apostelgeschichte B
c. Galater I</p> <p>10) Was ist Abilene?
a. ein neutestamentlicher Frauename Ä
b. eine Landschaft E
c. ein Monat des jüdischen Kalenders I</p> |
|---|--|---|



Zusammenführen

In der Bibel werden zahlreiche Könige erwähnt. Ordnen Sie den Namen des Königs dem korrekten Land zu. Fügen Sie dann die beiden Buchstaben der jeweiligen Lösungspaare an den blau unterlegten Feldern ein.

W Melchisedek	König über Israel	T
L Sihon	König von Persien	R
M Kuschan-Rischatajim	König über Juda	O
E Artaxerxes	König der Amoriter zu Heschbon	T
G Asa	König von Assyrien, 2. Könige 18,9	S
T Ahab	König von Salem 1. Mose 14,18	E
E Salmanassar	König von Mesopotamien– Richter 3,10	E

Lösung:

Das ist ,
aber die .



1. Korinther 7,25-40

Furchtbar oder fruchtbar?

Texterklärung

Paulus malt in den vorhergehenden Versen vor Augen, dass die Umstände, in die jeder in seinem Alltag hineingestellt ist, von Gott zugeteilt sind. Eine Lebenssituation ist also eine Berufung, die wahrgenommen, angenommen und mit Gott zusammen gestaltet werden soll. In Korinth, der Hafenstadt, die sexualethisch eine große Weite hatte, war nun als eine der Gemeinde-Fragen zur konkreten Lebensgestaltung aufgekommen: „Wie ist das mit den jungen Single-Frauen: Sollen sie heiraten oder lieber nicht?“



Ruth Scheffbuch, Landesreferentin für die Arbeit mit Kindern, Stuttgart

Ein persönlicher Rat

In der korinthischen Kultur war Ehelosigkeit denkbar, in der jüdischen Tradition dagegen war verankert, dass eine junge Frau zu heiraten hatte; die Eltern suchten meist den Ehepartner für ihre heranwachsende Tochter aus. Paulus gibt nun in diese Denk-Unruhen hinein einen persönlichen, seelsorgerlichen Ratschlag. Er geht davon aus, dass Jesus bald wiederkommt und schwere Zeiten bevorstehen. 10 Jahre später lässt Kaiser Nero Christen auch schon aufs Grausamste verfolgen und hinrichten.

Paulus sagt: Bleib so, wie du bist! Verheiratete bleiben verheiratet und nehmen das nicht als Grund, ihre Ehe aufzulösen (die klare Ansage von Jesus zum Thema Scheidung hat vermutlich immer noch nicht jedem gefallen; Mt 19,5ff.). Wer noch ungebunden ist, egal in welchem Alter: Bleib so! Es ist vorstellbar, dass damals schon viele gedacht haben: Das ist ja furchtbar! Ich wollte doch so gerne heiraten! Paulus ergänzt: Wenn du aber doch heiraten willst: tu's. Ehe ist eine gute und geistliche Sache, keine Sünde.

Schonen und schützen

Aber es ist eben so: Ehe ist auch Arbeit. Da ist einiges, das man als Ehepartner gemeinsam aushalten, managen und diskutieren muss, da baut sich immer wieder viel Druck auf. Paulus sagt: Ich möchte euch gerne schonen. Anders ausgedrückt: Ihr Ehelosen und Ehesehnsüchtigen, ich möchte euch gerne vor diesem Stress, diesen kräfteraubenden Alltags-Herausforderungen schützen. Die Welt mit dem, was uns oft mental und emotional unnötig beschäftigt, geht doch bald den Bach runter. Macht euch frei von dem, was euch in Sorgen verstrickt, richtet euren Fokus auf das, was Ewigkeitswert hat: auf Gottes Sache!

Paulus erwähnt nun den Vorteil, den Singles haben: Ihr müsst euch nicht wie die Verheirateten um eure Ehepartner kümmern und um den zu organisierenden Ehe- und Familienalltag. Alleinlebende haben alle ihre Herzenskräfte für Jesus frei und können geistlich fruchtbar leben.

Ob diese Aussage damals die Singles gefreut hat? Erlebe 0 % partnerschaftliche Liebe, damit du 100 % für Jesus geben kannst?! Grundsätzlich recht hat Paulus ja schon: Ehelose haben mehr Zeit zur persönlichen Verfügung. Manche wenden ein: Aber Singles brauchen große Zeitfenster, um Freundschaften und familiäre Beziehungen zu leben. Das ist wahr und wichtig. Und trotzdem bleibt festzustellen, dass Alleinlebende oft mehr Zeit- und Seelenkräfte frei haben als Eheleute. Wie wertvoll, wenn sie diese Jesus zur Verfügung stellen können!

Beides ist gut

Paulus will mit diesen Aussagen aber niemandem das Leben schwer machen. Ihm ist es wichtig, dass Menschen verstehen: Verheiratetsein ist gut. Aber: Ehelosigkeit ist auch gut, noch mehr, es ist eine kostbare Sache. In Zeiten, als man als Alleinlebender eher als Mängel-Exemplar wahrgenommen wurde, weil nur die Ehe als gottgegebener Lebensgestaltungs-Modus galt, spricht Paulus dem Singledasein und den Singles an sich einen hohen Wert zu. Er selbst erlebt seine Ehelosigkeit als gute Gabe Gottes, als ein Geschenk, dass er ohne tiefsitzende hormonelle und herzzerstehende Sehnsucht leben kann.

Aber eben nicht jeder Alleinlebende hat diese Gabe, dass man grundsätzlich glücklich mit seiner Lebensform ist. Viele sehnen sich doch immer wieder nach einem Gegenüber.

Deshalb ist es wichtig, dass wir

- ehrlich mit Jesus im Gespräch über unsere Lebensumstände und Lebensherausforderungen bleiben.
- als Gemeinde einander im Blick haben und darauf achten, dass Alleinlebende nicht einsam sind und Verheiratete Unterstützung in ihrem vollen Alltag bekommen.
- als Verheiratete oder Ehelose herausfinden, wo Jesus uns mit unserer Art der Lebensgestaltung in dieser Welt zum Segen setzen will.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Welchen Segen, welche Herausforderungen bringt die Ehelosigkeit mit sich?
- Welchen Segen, welche Herausforderungen bringt das Verheiratetsein mit sich?
- Wie können Singles in unserer Gemeinde wohlthuende und inspirierende Gemeinschaft erleben?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: GL 318, FJ1 160 Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben

Sonntag,
11. August
2024

istockphoto © Hartmut Kötig

Offenbarung 14,1-20

Ruhe vor dem Sturm

Texterklärung

Die Ruhe vor dem Sturm ist ein schönes Sprachbild, das Bilder in mir entstehen lässt, wie der letzte Abend vor einem Zeltlager oder einer Reise. Dieser Abend, noch zu Hause im vertrauten Umfeld, ist die Ruhe vor dem Sturm. Die Koffer werden nochmals überprüft, denn bald beginnt das Abenteuer. Sicher kennen wir ähnliche Situationen. Offenbarung Kapitel 14 ist ein solches „Ruhe-vor-dem-Sturm“-Kapitel. Es hält inne, schaut zurück auf das, was war und gibt einen Ausblick auf das, was kommt. Es ist ein Atemholen, bevor es weitergeht.



Silas Bilger, Kinder- und Jugendreferent,
Schwäbisch-Gmünd

Die 144.000

Schon in Offenbarung 7 begegnet uns die Zahl der 144.000 und jetzt wird diese Zahl wieder aufgegriffen, um das Wichtigste nicht zu vergessen. Die 144.000 stehen für die Gesamtheit aller Christen in dieser Welt. Es geht hier nicht um eine besondere Auslese der Christen, bei der nur die besten Christen ausgewählt werden. Dieses Bild von der vereinten Christenheit, zusammen auf dem mächtigen Berg Zion in absoluter Nähe zum sichtbaren Jesus Christus, ist ein Kontrastbild zu der damaligen und unserer heutigen Realität. Die Christen zur Zeit der Offenbarung waren verstreut im gesamten römischen Reich. Sie waren eine Untergrundbewegung und in der Minderheit. Aber am Ende der Zeit werden sie einig, mächtig, groß, erhaben und eng verbunden mit Jesus Christus für alle sichtbar sein. Nach vielen dunklen Tälern folgt jetzt der große, mächtige und wunderschöne Berg Zion. Die 144.000 zeigen jeder Christengeneration ihre goldene Zukunft. Wenn unsere Gemeinschaft schwach und klein erscheint, wird es doch irgendwann anders sein. Irgendwann werden wir alle gemeinsam vor Jesus Christus stehen und wir werden vor lauter Begeisterung ihm unsere besten Lieder vorsingen. Damit sind wir Christen vorbereitet auf harte

Tage, die zu unserem Leben dazugehören und um die es im nächsten Teil dieses Kapitels geht.

Die drei Engel

Die Botschaft des ersten Engels ist das Evangelium. Diese Botschaft macht deutlich, was Gott sich von uns Menschen erhofft, nämlich, dass alle Menschen es wie die 144.000 machen und sich zu ihm stellen.

Der zweite Engel bringt die zweite Botschaft: „Gefallen, gefallen ist Babylon, die große Stadt.“ Babylon ist ein Wort, das für mehrere Bedeutungen steht. Aber zusammenfassend kann man festhalten: Babylon steht für menschliche Macht politischer oder ideologischer Art, die gegen Gott und gegen seine Kinder gerichtet ist.

Zur Zeit der Offenbarung ist die römische Weltmacht damit gemeint, denn sie war eine übermächtig scheinende Gewalt, die die Christen bis aufs Blut jagte. Aber diese übermächtige Weltmacht wird fallen. Es gibt keine Macht, keinen Lebensumstand und keine Regierung, die am Ende den Sieg davontragen wird. Gott setzt sich gegen alles und jeden durch. Auch wenn es manchmal anders scheint und Gott auf sein Wirken in dieser Welt und in unserem Leben warten lässt.

Wenn das noch nicht genug Sturm war, wird es jetzt mit dem letzten Engel und seiner Nachricht anders. Aber nicht, weil Gott Freude an Sturm, Zerstörung und Gericht hat, sondern weil Gott das Böse in dieser Welt in die Knie zwingen wird. Nicht umsonst wird hier die

Geduld der Heiligen erwähnt. Bis zu diesem Sieg brauchen wir Geduld und Durchhaltevermögen, damit wir nicht verführt werden, das Tier anzubeten oder sein Mal und damit seine Prägung anzunehmen.

Diese dritte Botschaft ist eine Warnung an uns Menschen aus Liebe. Aber Warnungen sind nicht mit Drohungen zu verwechseln. Gott möchte uns nicht mit seinem Gericht drohen, damit wir Angst bekommen. Er möchte seine Menschen warnen, damit wir dem Gericht entgehen werden.

Das Gericht

Der letzte Teil dieses Kapitels führt uns weiter in den Sturm. Das Gericht Gottes über diese Welt wird mit zwei Bildern verglichen. Zuerst das Bild der Getreideernte und der Sichel. Das zweite Bild ist das Bild der Traubenernte.

Trauben und Weizen warten auf die Ernte und diese Welt wartet auf das mächtige Eingreifen und das Gericht Gottes. Reife Trauben und reifer Weizen brauchen eine Ernte und diese Welt braucht ein mächtiges Eingreifen Gottes, damit endlich wir, diese Welt und unser Leben, endgültig von allem Übel und aller Sünde befreit werden. Dann werden die Kinder Gottes in purer, enger und direkter Verbindung mit Gott sein können. Dann wird das Reich Gottes endlich vollständig sein, dann wird die goldene Zukunft von uns Christen anbrechen.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Welche Erinnerungen und Bilder werden bei mir wachgerufen, wenn ich an Ruhe vor dem Sturm denke?
- Was ist der Unterschied zwischen einer Warnung und einer Drohung?
- Wie schaue ich auf das Gericht Gottes? Was fällt mir schwer? Was ist positiv daran?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: GL 711, FJ3 53 Ich will dich anbeten

Offenbarung 15,1-4

Ausblick aufs Ziel

Beobachtungen im Zusammenhang

Zwischen dem Gericht über die Welt (Winzermesser und Kelter des Zorns, Kap. 14,14–20) und den sieben Zornschaalen (15,1.5–16,21) geht der Blick, wie so oft in entscheidenden Momenten in der Offenbarung, in den Himmel. Aus dem Völkermeer und aus dem Zorn Gottes herausgenommen, stehen die Sieger vor dem Thron Gottes. Sie sind „hindurchgerettet“, wie damals das Volk Israel durchs Schilfmeer. Und wie jene stimmen sie ein Lob- und Siegeslied an (vgl. 2Mo 15,1ff.). Insgesamt wird in der Offenbarung an sieben Stellen ein Lobpreis, der dem himmlischen, ewigen Gottesdienst entstammt, angestimmt.



Jochen Hägele, Pfarrer,
Enzweihingen

Entdeckungen in unserem Abschnitt

Vers 1+2: Unmittelbar bevor Gott das letzte und endgültige Gericht heraufführt (die dritte und letzte Reihe von sieben Plagen), bekommt der Seher einen Einblick in Gottes unbeschreibliche Königsherrschaft. Auf Erden Gottes Gericht und sein Sieg über alles Widergöttliche, im Himmel der Triumph und der Lobpreis der Märtyrer. Sie wurden zwar vom Tier getötet, besingen aber nun den Sieg des Lammes. Damit stärkt Johannes den Glauben und das Durchhaltevermögen der bedrängten Gemeinde seiner Zeit. Die Völkerwelt geht der Nacht des Gerichts entgegen, die Gemeinde aber dem Morgenrot der Vollendung.

Das feurige Meer vor dem Thron Gottes (vgl. 4,6) symbolisiert den Leidensweg der Glaubenszeugen, die nun vor dem Thron Gottes stehen und singen. Aber das Meer ist zugleich gläsern. Über ihm erhebt sich der Thron Gottes. Vor Gott bleibt nichts verborgen und dunkel. Singen bewegt. Singen hat Veränderungsmacht. Die Kraft des Singens zeigt sich z. B. in den Spirituals aus der Sklavenezeit in Nordamerika. Sie richteten sich in der tiefsten Not aus auf die feste Hoffnung auf Gottes Herrlichkeit.

Vers 3: Fünf Zeilen hat dieses Himmelslied – die ersten beiden parallel aufgebaut (wie wir es aus den Psalmen kennen: „Parallelismus membrorum“). Der Untergang der Ägypter am Schilfmeer war für Israel durch alle Zeiten eines der größten Machtzeichen Gottes. Der Sieg, der hier besungen wird, ist ungleich größer:

Vers 3b: Gottes Werke in der Schöpfung lassen etwas erkennen von Gottes Erhabenheit. Die Schöpfung Gottes wird erst dann recht erkannt, wenn wir sie nicht rational betrachten, sondern wenn sie uns ins Lob führt. Neben der Schöpfung aus dem Nichts (1Mo 1) tritt die Neuschöpfung durch die Erlösung Jesu (vgl. 2Kor 5,17). Gottes Gnade schafft neue Menschen. Neun Mal wird Gott in der Offenbarung als „der Allmächtige“ vorgestellt – im übrigen Neuen Testament wird dieser Hoheitstitel nur noch ein weiteres Mal benutzt (2Kor 6,18). Gott, Herr des Kosmos und der ganzen Welt, ist das zentrale Thema der Offenbarung.

Vers 3c: Zu den Schöpfungswerken treten zwingend in der zweiten Zeile Gottes Geschichtswerke. Sie bilden die andere Seite der Medaille des Handelns Gottes ab. Der Höhepunkt der göttlichen Heilsgeschichte ist unzweifelhaft Jesu Versöhnung am Kreuz und sein Sieg über den Tod. Hier erweist er seine universale, königliche Souveränität.

Vers 4a: Das bisher bekannte zeigt, dass diese Frage rhetorischer Natur ist: Die Antwort steht längst fest. Denn Gottes Schaffen (Werke) und Führen (Wege) zielen immer auf das Lob der Geschaffenen und Geführten. Dies ist die Grundbestimmung von uns Menschen: Gott ehren und Gott loben. Wo aber Gott nicht geehrt und gelobt wird, geht der Mensch Gottes Zorngericht entgegen.

Vers 4b: Gottes exklusive und unvergleichliche Heiligkeit – eine Kurzzeile – steht im Zentrum. Allmacht und Glanz, Wahrheit und Treue, Gericht und Gnade – und noch vieles mehr bündelt sich in der Beschreibung Gottes als „Heiliger“. Und Jesus verleiht uns, die wir von Sünde befleckt sind, durch sein Opfer das Wesen, „Geheiligte“ zu sein.

Vers 4c: Zwei Auswirkungen („denn“ im Sinn von „darum“) von Gottes Heiligkeit werden besungen:

1. Alle Nationen werden Gott ehren und anbeten, denn er ist ja der „König der Nationen“ (V. 3; vgl. Phil 2,10f.).
2. Vor aller Welt wird deutlich, wie rein und gerecht Gott handelt. Vor dem Thron Gottes ist unser Zweifeln und alles Unverständnis über Gottes Wirken überwunden. Alle offenen Fragen sind geklärt und münden in das Lob, das Gott allein ehrt.

Praxishilfen

Eingangsfragen:

Was löst Singen in uns Menschen aus? Wann singen wir? Was singen wir? Welche geistlichen Lieder haben uns im Leben besonders begleitet?



Fragen zum Gespräch:

- Was hat mir in der letzten Woche Anlass gegeben, Gott zu loben?
- „Du allein bist heilig“ – wie könnten wir Gottes Heiligkeit einem Mitmenschen, der wenig von der Bibel weiß, erklären und beschreiben?
- Welche offenen Fragen habe ich heute an Gott – die dann vor Gottes Thron beantwortet („offenbar“) sind (V. 4c)?
- Beten wir für unsere verfolgten Brüder und Schwestern?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: GL 273, FJ4 49 Hosanna

Offenbarung 15,5–16,21

Das Ziel

Texterklärung

In der Offenbarung und auch in unserem Textabschnitt wird sehr eindrucksvoll erkennbar, dass alle wichtigen Entscheidungen über unsere Welt im Himmel getroffen werden und nicht auf der Erde. In Offenbarung 15,1-4 sehen wir, dass Gott mit seinem Handeln zum Ziel kommt. Einmal werden alle Völker kommen und vor Gott anbeten. Es wird deutlich werden, dass Gott im Himmel wunderbar regiert. Sein Regieren durch Gerichte umfasst nun zum Abschluss, zum großen Finale, drei wichtige Aspekte:



Hermann Baur, Gemeindeführer,
Memmingen

Gott regiert in Gerechtigkeit
und Heiligkeit (15,5-8)

Unser Abschnitt beginnt mit einer fast majestätischen Beschreibung. Der Tempel im Himmel öffnet sich. Johannes sieht sieben Engel herauskommen. Die Beschreibung der Engel zeigt uns etwas von der Heiligkeit im Himmel. Sie waren in reines, strahlendes und weißes Leinen gekleidet und trugen ein breites goldenes Band um die Brust. Sie bekommen goldene Schalen.

Diese Beschreibungen machen deutlich, wie es im Himmel wohl sein wird. Da ist nichts Dunkles. Da ist keine Sünde. Da herrscht vollkommene Reinheit. Gott ist heilig und gerecht. Er ist kein egoistischer Alleinherrscher, der irgendwelche Kurzschlussentscheidungen trifft. Nein, bei Gott ist alles von Ewigkeit her in seinem Ratschluss bedacht. Das bedeutet auch für uns: Er hat alles im Blick, meine Zukunft, meine Vergangenheit und auch meine Gegenwart. Er wird keine unüberlegten und falschen Handlungen durchführen. Im Himmel wird nach Heiligkeit und Gerechtigkeit regiert. Auch wenn wir nicht alle Pläne Gottes im Himmel durchschauen und begreifen können, so dürfen wir doch auch aus diesen Zeilen heraus erkennen, dass Gott ein Ziel und einen Sinn verfolgt. Darauf dürfen wir uns verlassen.

Gott handelt mit Schalen

seines Zornes (16,1+7)

Vielleicht denken wir, dass dies doch nicht zusammenpasst: Gerechtigkeit, Heiligkeit und Zorn. Jedoch sollten wir beachten: Gottes Zorn ist kein menschlicher Zorn. Bei Gott sprechen wir von einem heiligen Zorn, der frei ist von Sünde. Der menschliche Zorn führt zur Sünde hin (Jak 1,20). So jedoch nicht der Zorn Gottes. Augustin hat es einmal so beschrieben: „Gott ist gnädig in seinem Zorne. Er zürnt nur, um zu erschüttern und übt Gnade, um zu heilen.“ Gott will mit seinen Zornschalen-Gerichten die Menschheit zur Umkehr einladen. In diesem Handeln Gottes steckt auch seine Gnade. Gottes Zorn und Gottes Barmherzigkeit sind untrennbar. Professor Dr. Thomas Schirmacher schreibt: „Gott ist aus Liebe zornig, und er ist aus Heiligkeit barmherzig.“ Der Zorn Gottes ist sein heiliger Unwille über die Sünde. Die Menschheit muss erfahren, was es bedeutet, den lebendigen Gott zu verlassen. Dazu gehört auch, dass Gott den Engeln die Macht gibt, sieben Plagen auf die Erde zu bringen. Dabei geht es Gott, dem Herrn der Welt, nicht einfach nur um Zerstörung. Er will die Schöpfung nicht zerstören, sondern erlösen.

Gott erlöst, aber er zwingt nicht (16,2-21)

Zur Erlösung Gottes gehören auch die Zornschalen-Gerichte. Alles, was sich gegen Christus richtet, wird entlarvt und muss weichen. Es wird in der Beschreibung der einzelnen Gerichte aber keine Zeitangabe oder Dauer mitgeteilt, sondern es soll nur deutlich werden, dass Gott mit der Erlösung ernst macht. In den einzelnen Gerichtshandlungen kann man Folgendes erkennen: Die erste Schale entlarvt die falsche Gottesverehrung. Die zweite Schale will jede dämonische Macht in der Schöpfung verurteilen. Die dritte Schale macht deutlich, dass das vergossene Blut der Propheten auf diejenigen zurückfällt, die solches getan haben. Die vierte Schale will die Menschen zur Umkehr einladen. Auch in der fünften Schale bietet Gott die Umkehr an. Obwohl alles Antichristliche an Macht verliert, geben die Menschen Gott nicht die Ehre. Die sechste Schale führt dazu, dass sich die Abneigung gegen Gott weiter verstärkt und es letztlich zu einem Kampf kommt. Durch die siebte Schale werden die Dämonen von Gott entmachtet, was zu weiteren Zerstörungen führt.

Was wir aber in den Schalengerichten erkennen können, ist, dass trotz der Einladung Gottes zur Umkehr die Menschen Gott verfluchen. Gott lädt ein, aber er zwingt nicht. Er lässt jedem seinen Willen. Gerichte führen nicht automatisch zur Umkehr.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Welche Aussage in diesem Text ist für mich tröstlich?
- Was macht mir Schwierigkeiten mit diesem Bibeltext?
- Was führt heute dazu, dass Menschen sich Gott zuwenden?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: GL 324, FJ best of 38 Gnade so wunderbar



Offenbarung 17,1-18

Babylon ist gerichtet

Texterklärung

In den Kapiteln 17ff. werden wir mit ins Gericht hineingenommen. In gewaltigen Bildern, die für uns nicht immer eindeutig zu deuten sind, wird uns die Macht Satans und seiner Verbündeten gezeigt und zugleich wird uns der Horizont geöffnet, dass am Ende die Macht der Finsternis von Jesus einfach hinweggefegt wird. Der Seher ist beauftragt, uns alle sehen zu lassen: Jesus ist am Ende Sieger! Das gilt es in allen Fragen der Deutung der Textgeheimnisse und Fragen im Blick zu behalten. Schauen wir einmal die Bilder an, die uns da gemalt werden.



Ernest Ahlfeld, Pfarrer,
Loßburg

Es geht ins Gericht

Ein Engel führt und erklärt uns das nächste Bild. Vers 1 ist wie eine Überschrift: Hier richtet Gott die Hure! Lass dich nicht von ihrer Macht täuschen, sie ist gerichtet und wird fallen! Die Hure, reitend auf dem Tier, sitzt an vielen Wassern und nicht nur im Zweistromland. Die vielen Wasser meinen die Völker der Erde (V. 15). Sie alle haben die Beziehung zum lebendigen Gott abgebrochen, haben „Ehebruch“ begangen und sind ihrem Gott untreu geworden. Alle, vor allem aber die Mächtigen auf Erden, ließen sich von der äußerlich schönen Gestalt und ihrem goldenen Becher verführen. Danach lässt der Engel Johannes etwas sehen: Er ist plötzlich in der Wüste, dem Ort der Prüfung, aber auch der Ort, wo Satan schon einmal von Jesus überwunden wurde. Dort in der Wüste ereilt Hure und Tier das Gericht!

Wer ist die Hure Babylon?

Die Auslegungen sind vielfältig und es fällt schwer, sich festzulegen. Für die einen ist sie eine mächtige, die Welt beherrschende Stadt, Gegenstück zum himmlischen Jerusalem, gern gesehen als Rom auf den 7 Hügeln oder New York und Schanghai als Handelszentren. Andere

sehen in ihr die abgefallene, untreu gewordene Kirche, wieder andere die gottlose und religiös vermischte Kultur. In jedem Fall steht die Hure Babylon vom Alten Testament her typologisch für die Untreue zu Gott und für den Zeitgeist und seine Kräfte, die alle verführen und verlocken.

In der Moderne wird es vielleicht sichtbar in dem Geist der Vereinheitlichung durch die digitale Welt, den Hyperkonzernen in der Wirtschaft (alle Innenstädte weltweit werden sich immer ähnlicher), und durch die Abhängigkeiten von Handelsketten, Marken und Banken. Aber auch in der religiösen Vermischung von Esoterik, Islam und Christentum kann man die Hure Babylon abgebildet sehen.

Die Hure reitet auf dem Tier aus dem Abgrund, das für Gottlosigkeit, den Antichristen, den Satan und seinen Mächten steht. Was für ein schreckliches Bündnis der Finsternis, das sich gegen die Jünger Jesu stellt. Regelrecht in ihrem Blut schwelgt die Hure und denkt, sie habe die Macht über dies mächtige Tier (die Hörner stehen für Macht und für unterstützende Könige).

Das Tier aus dem Abgrund

Aber sie irrt sich, sie wird vom Tier aus dem Abgrund gefressen und dies übernimmt alle Macht. Die Kräfte des Bösen vernichten sich gegenseitig, um danach noch

mächtiger zu erscheinen. Viele sehen darin den gottlosen Welteinheitsstaat mit dem Antichristen als Machthaber an der Spitze.

Jesus ist Sieger

Mit nur einem Vers (V. 14) wird die ganze falsche Herrlichkeit von Tier und Hure, von Schmuck, Reichtum und falscher Machtentfaltung vom Tisch gefegt: Das Lamm und die Seinen, die Glaubenden werden es besiegen! Gemeinde Jesu, fürchte dich nicht! Satan und die Seinen sind gerichtet, Jesus ist Sieger. Er ist der König aller Könige, der Herr der Herren. Der gekreuzigte und auferstandene Jesus ist mächtiger als alles. Behalte das im Blick, auch wenn du vielleicht eine kleine Zeit leidest und Schweres durchmachen musst wie dein Herr.

Das letzte Wort hat Jesus, das Lamm Gottes. Und lasst euch nicht verführen, bleibt bei Jesu, bleibt auf dem Weg des Lammes. Dem Lamm nach, so sagten die Väter. Das bedeutet, wir verzichten auf den Weg der Macht, um Gottes Reich durchzusetzen. Wir betrachten kritisch die Vereinheitlichungstendenzen in der modernen Welt. Wir werden als Gemeinde Jesu die Geschichte nicht aufhalten. Wir sollen aber ein waches Auge für sie haben und auf den Ruf Jesu hören: „Wenn aber dies alles geschieht, so erhebet eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“ (Lk 21,28).

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wo sind wir untreu und brauchen die Vergebung Jesu?
- Wo können wir den Zeitgeist der Hure Babylon erkennen?
- Sollen wir uns eigentlich den Entwicklungen des Zeitgeistes entgegenstellen? Können wir den Antichrist aufhalten? Sollen wir das tun?
- Warum rechnen so viele Christen so wenig mit der Wiederkunft Jesu?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: GL 306, FJ2 121 Du bist der Herr

Offenbarung 18,1-19,10

Babylon ist gefallen!

Texterklärung

Die Enthüllung der Zukunft geht weiter. Ein Engel führt uns in das Ende von Babylon ein und führt uns vor Augen, welche Folgen das hat (Offb 18). Dann wechselt die Perspektive von der Erde in den Himmel. Dort bricht der Jubel aus, weil nun dem Wiederkommen Jesu nichts mehr im Weg steht (Offb 19,1-10).

Von jetzt auf nachher ist alles anders

Die Engel spielen in der Offenbarung eine große Rolle. Hier kommt ein Engel, diesmal ein vollmächtiger Bote,



Ernest Ahlfeld, Pfarrer,
Loßburg

eine wahre Lichtgestalt vom Himmel, aus der unsichtbaren Welt in diese sichtbare Welt herab. Er schreit mit lauter Stimme, im Perfekt Propheticum, die von Gott her bereits geltende Wirklichkeit in die Welt. Was erst in der Zukunft geschieht, ist in der Schau des Sehers bereits Gegenwart, ist schon vollzogen: Babylon ist gefallen! Babylon, ein Pseudonym für die Weltstadt, die Macht der Verführung, für den Zeitgeist, die verführte Kirche, alle die selbsterdachten Religionen und für was Babylon auch stehen mag, ist gerichtet worden. Es geschieht von jetzt auf nachher.

In Vers 21 wird es mit einem Mühlstein verglichen, der ins Wasser geworfen wird. Ein großer „Platsch“, eine Stunde nur, und alles ist für immer vorbei. Im andern Bild, wie mit Feuer verbrannt, leuchtet das Bild einer zerbombten und vernichteten Stadt auf. Vernichtet wurde Babylon laut Offenbarung 17,16 durch das Tier, von dem sie dachte, sie beherrsche es. Aber Satan beherrscht man nicht, er führt am Ende alles stets ins Verderben. Auch dem Antichristen wird es am Ende so ergehen. Ja, am Ende werden Satan und sein Reich selbst in einer Stunde zugrunde gehen. Und während die Könige, die Kaufleute und Börsianer, die Reeder und ihre Kapitane, den guten Geschäften der Vergangenheit und

dem verlorenen Mammon nachtrauern, jubelt die himmlische Heerschar und die Gemeinde auf Erden. Endlich ist der Gier und dem Bösen eine Grenze gesetzt und bald danach wird auch die Herrschaft des Tieres endgültig beendet werden.

Der Untergang Babylons ist nur Vorzeichen für den Untergang aller Gottlosigkeit und Bosheit. Jetzt steht das Wiederkommen Jesu bevor, der weiße Reiter, das Hochzeitsfest des Lammes. Aber davon erzählen dann Kapitel 20 und 21 in der Offenbarung.

Babylon ist gerichtet

Babylon ist gerichtet für ihren Hochmut (Jes 47,8). Bereits im Turmbau zu Babel zeigt er sich, hier ist er sichtbar im Übermut der Hure, die meint: „Mir kann nichts geschehen“ (V. 7). Aber sie ist gerichtet wegen ihrer Unzucht, Verdrehung der Werte, Gottlosigkeit, Götzendienst und weil in ihr das vergossene Blut der „Heiligen“ gefunden wird, die die Gemeinde Jesu hasst.

Richtet euch auf Jesus aus

Doch die Gemeinde wird mit dieser Schau gewarnt: Lasst euch nicht verführen und auf die falsche Spur locken, sondern „gehets aus von Babylon“ (V. 4). Babylon ist bereits zum Fall verurteilt, lasst euch nicht von ihr verführen. Macht nicht mit bei ihrem Spiel der Verfüh-

rung, der Verdrehung der Werte und der Verfolgung der Gemeinde. „Gehets aus“, das meint nicht etwa den Auszug in ein anderes Land oder die Bildung sektenähnlicher Gruppen von „Elitechristen“, sondern es ruft uns in die Ausrichtung auf Jesus mitten in der Welt. Denn die Gemeinde bleibt in der Welt, bis Jesu Stunde kommt. Sie kann die Welt nicht verlassen, lebt als Fremdling inmitten von Babylon. Ihr Auftrag ist nicht die Liebe zur Welt als ein Sich-Anpassen und Mitmachen, sondern ihr Auftrag ist die Retter-Liebe zur Welt als ein Hineinrufen und Hineinlieben des Evangeliums in diese verlorene Welt. „Überwinden“ nennt das die Offenbarung an anderer Stelle (Offb 21,7; u. a.).

Der Himmel jubelt

Während auf der Welt alles noch nach Kampf und Schrecken aussieht, ist auf der anderen Seite im Himmel schon der Jubel da. Halleluja ertönt es mehrfach im Himmel, denn es ist schon klar: Gott triumphiert und sein Sieg ist bereits festgelegt. Kurz könnte man wieder sagen: Jesus ist Sieger! Hier wird es im Bild der Hochzeit verkündigt: Die Braut, die Gemeinde ist bereit und ihr Bräutigam Jesus kommt und bringt alles zum Ziel! Es ist wichtig, dass wir im Getümmel und Gewimmel dieser Welt im Blick behalten: Unser Herr kommt und hat auf Golgatha bereits den Sieg vollbracht. Er bringt alles zu einem guten Ende. Darum bete Gemeinde Jesu: Komm Herr Jesus, komme bald! Maranata! Amen.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wo gehen wir heute der „Hure Babylon“ auf den Leim, lassen wir uns gerne verführen?
- Wie erkennen wir Verführung? Was können wir dagegen tun?
- Wie behalten wir Jesus in unserem Alltag im Blick?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: GL 319, Befehl dem Herrn deine Wege FJ 4, 185

Offenbarung 20,1-15

Am Ende steht ein Thron

Texterklärung

Im drittletzten Kapitel der Bibel wird vom großen Weltgericht erzählt und von den Dingen, die diesem Gericht vorausgehen: einer 1000-jährigen Friedenszeit, in der der Teufel und die Macht des Bösen keine Kraft und Macht besitzen. Zu Beginn dieser Zeit erfolgt auch die erste Auferstehung von den Toten. Es werden die auferstehen, die um ihres Glaubens willen gestorben sind, diejenigen, die nicht weltliche Mächte angebetet haben, sondern Christus allein.

Danach ist noch einmal (letzte) Kampfzeit, da der Teufel wieder losgelassen wird. Sein Plan, alle Welt zu

verführen, scheitert am göttlichen Eingreifen, sodass es mit ihm ein endgültiges Ende hat. Am Ende steht dann das Gericht: Alles kommt zum Thron Gottes. Wer im Buch des Lebens steht, hat Teil an der zukünftigen Herrlichkeit Gottes, wer nicht darin steht, ist dem endgültigen Tod verfallen.

Gnadenzeit geschenkt

Die drei großen Chorfenster in der Stuttgarter Stiftskirche haben im mittleren Fenster das Leben Jesu zum Thema. Flankiert wird es durch zwei Fenster mit den Darstellungen der Johannesoffenbarung. Beim Wiederaufbau der Kirche nach den Bomben des Zweiten Weltkriegs hat man bewusst diese Motive aus der Offenbarung aufgenommen. Man wollte damit sagen: Wir haben zumindest diese Gerichtszeit überstanden, dieses selbst ernannte 1000-jährige Reich, in der das Tier aus dem Abgrund wütete. Gott hat uns Überlebenden noch einmal Gnadenzeit geschenkt, deshalb soll die ganze Ausrichtung des Lebens auf Christus als Lebensmitte gehen.



Matthias Vosseler, Pfarrer,
Stuttgart

1000 Jahre sind gesetzt

Offenbarung 20 erzählt Geschichte. Sie erzählt vom 1000-jährigen Reich. Oft wurde versucht, diese Zeit und dieses Reich genau zu bestimmen: Begann es mit den Anfängen der Kirche? Läuft es im Moment oder stehen diese Jahre, in denen das Böse gefesselt sein wird und nicht wirken kann, noch aus? Wenn wir aktuell in die Welt schauen, ist das Böse an vielen Stellen jedenfalls so alltäglich, dass wir nicht in der Zeit des 1000-jährigen Reichs leben. Alle Versuche, die Abfolgen genau zu berechnen und Ereignissen in der Kirchengeschichte zuzuordnen, sind stets gescheitert. Darüber zu spekulieren und viel Zeit damit zu verbringen, wäre verschwendete Zeit. Offenbarung 20 erzählt uns aber von den großen Linien Gottes, an denen wir unser Leben ausrichten dürfen: Am Ende steht ein Thron, und es sitzt einer auf dem Thron und der auf dem Thron sitzt, hat die Macht über alles.

Unsere Namen sind geschrieben

Für mich das Schönste: Am Ende gibt es auch Gemeinde, Gemeinde Jesu aus allen Völkern und Nationen, aus allen Kirchen und Gemeinschaften, die sich dort versammeln. Das ist gerade für unsere Tage, wo es an so vielen Stellen so viel weniger wird, eine große Zuversicht und Zusage. Am Ende kommt es für uns darauf an, dass unsere Namen im Buch des Lebens geschrieben sind. Wer dort steht, darf sich auf das freuen, was noch

kommt und was in Kapitel 21 und 22 erzählt wird, Neues und Schönes, wo Gott selbst abwischen wird alle Tränen von unseren Augen. Wenn Christus mit Beginn des 1000-jährigen Reichs wiederkommt und seine Herrschaft antritt, nehmen alle Christen, die treu waren bis in den Tod, an dieser Auferstehung teil, sind alle 1000 Jahre früher dran. Am Ende herrscht Gerechtigkeit: Diejenigen, die auf der Erde Menschen bedrängen und verführen, werden ihr gerechtes Ende in einem Feuer- und Schwefelsee finden.

Keine Unterwerfung

Offenbarung 20 ist auch staatskritisch und fordert uns auf, uns nichts oder niemandem zu beugen oder zu unterwerfen, der nicht die Liebe Christi zum Maßstab des eigenen Handelns macht. Die wahre Weltherrschaft gehört einzig dem, der Himmel und Erde gemacht hat und auf dem Thron sitzt. Dorthin wird die ganze Weltgeschichte einmal versammelt werden. Welch großes Trospotential gerade für verfolgte Christen auch heute in so vielen Ländern dieser Welt. Aus der Bibel meines Großvaters Jakob Vosseler (Altpietistische Gemeinschaft Tuningen) habe ich einen Zettel bis heute aufbewahrt, einen seiner letzten, den er kurz vor dem Tod noch aufgeschrieben hatte: Das Wort aus Lukas 10: Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind. Mit dieser Glaubenszuversicht kann man leben und sterben.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Während es vor einigen Jahrzehnten sehr ruhig um das letzte Buch der Bibel geworden war, erhält es in unserer Zeit neue Bedeutung und Zuwendung. Warum ist das wohl so?
- Machen mir diese großen Bilder der Johannesoffenbarung Angst oder kann ich darin Trost und Zuversicht auch für mein ganz persönliches Leben entdecken?
- Wie kommt mein Name ins „Buch des Lebens“?
- Worauf freue ich mich im Blick auf die Zukunft am meisten?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: GL 715, FJ best of 92 Ewig treuer Gott

Offenbarung 21,1-8

Gottes neue Schöpfung

Texterklärung

Offenbarung 21,1-8 entfaltet uns einen Teil von Gottes neuer Schöpfung und malt uns damit ein motivierendes Zielfoto der Ewigkeit vor Augen. Das weckt die nötige Vorfreude und Ausdauer, damit wir zu denen gehören können, die überwinden und das alles ererben, wie es in Vers 7 heißt. Natürlich erreichen wir unsere himmlische neue Heimat nicht durch eigene Anstrengung, aber Uwe Rechberger hält in seinem Buch „Willkommen im Himmel“ passend fest: „Wer für das Ziel blind geworden ist, steht in der Gefahr, es zu verfehlen, gerade weil anstelle des zukünftigen Ziels die Gegenwart zur alles bestimmenden Größe geworden ist.“



Dominic Schikor, Gemeinschaftspastor,
Stuttgart

Alles wird neu

Zum Auftakt macht Johannes klar: Es gibt einen neuen Himmel und eine neue Erde. Es gibt aber nicht einfach eine weit schönere Schöpfung, als wir sie kennen, sondern die Gegenüberstellung von Himmel und Erde meint schlicht und einfach „alles“, wie bei Gottes erster Schöpfung: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde“ (1. Mose 1,1). Damit sich keine Missverständnisse einschleichen, dass es vielleicht doch einfach eine optimierte Erde sein wird, wird in Vers 4 nochmals unterstrichen: Das Erste, die erste Schöpfung, ist vergangen. Und in Vers 5 wird wiederholt: „Siehe, ich mache alles neu.“ - Wie sieht diese neue Schöpfung aus?

Das Meer ist nicht mehr

Das erste Kennzeichen dieser neuen Schöpfung ist, dass es kein Meer geben wird. Und dies war damals - anders als für uns Strandurlauber heute - eine gute Botschaft. Denn das Meer war Sinnbild für die geballte Macht des Chaos. Was uns also heute mit Wellengewalt bedroht, wird es in unserer neuen Heimat nicht mehr geben und darum haben auch Tränen, Tod, Leid, Geschrei und

Schmerz keinen Platz mehr (vgl. Vers 4). Nichts davon wird es geben, weil es die Gründe nicht mehr geben wird, die dafür sorgen könnten: Keine Krankheiten, keine Katastrophen, kein Böses. Das Meer ist nicht mehr. Aber was ist das Neue?

Der Mensch darf bei Gott wohnen

Eine Vorbemerkung: Das, was hier versucht wird, mit menschlichen Worten zu beschreiben, bleibt hinter der wirklichen Schönheit der neuen Heimat zurück und es sind nur Versuche, unsere Augen dafür zu öffnen. Eine Sache ist dabei sicher: Gott und Mensch wohnen beieinander. Auf den ersten Blick scheint das nicht neu, denn auch in Johannes 1,14 heißt es, dass Gott in Jesus unter uns wohnt. Auf den zweiten Blick realisieren wir aber das vollkommen Neuartige: Gott wohnt nicht mehr bei uns im Chaos dieser Welt, sondern wir dürfen bei Gott wohnen ohne das Chaos dieser Welt, in dieser ganz und gar neuen Schöpfung. Und doch gehören diese beiden Aspekte untrennbar zusammen. Nur weil Jesus bei uns wohnte und uns am Kreuz erlöste, können Menschen in der Ewigkeit bei ihm wohnen.

Volles und geheiltes Leben

Wir haben schon gelernt: Das Meer, das man vielleicht als Wasser des Todes bezeichnen könnte, ist nicht mehr. In Vers 6 wird nun im Kontrast das Wasser des Lebens aufgegriffen, das so erfüllt, dass man nie wieder Durst

haben wird (vgl. Johannes 4,14). Aus Offenbarung 22,1-2 wissen wir über dieses Wasser: Es fließt mitten durch die neue Stadt. Das heißt, es prägt das neue Leben und ist für alle zu jederzeit erreichbar. Dieses Wasser speist auch die Bäume des Lebens, die monatlich Frucht bringen und deren Blätter zur Heilung der Völker dienen. Uwe Rechberger erklärt dazu herrlich: „Dass die Bäume des Lebens nicht nur einmal, sondern zwölfmal, also monatlich, Früchte tragen, deutet eine in sich vollkommene und zugleich kontinuierliche und niemals endende Fülle heilvollen Lebens an.“ Es gibt also niemals endendes, volles und ganz und gar geheiltes Leben. Nichts wird uns fehlen (vgl. auch Jes 65,17) und keine einzige unserer Verletzungen bleibt unversorgt.

Ich will geben

In Vers 6 wird deutlich, dass es Gott ist, der uns an diesen neuen Ort bringt, denn da heißt es: „Ich will geben“ von diesem neuen Wasser. Es ist also sein Wille und zugleich sein Geschenk, wenn Menschen diese neue Ewigkeit mit ihm verbringen dürfen, denn er ist Alpha und Omega oder nach Hebräer 12,2 Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Und dennoch ist es wichtig, dass wir dieses Ziel vor Augen behalten und mit Vorfreude und Gottvertrauen im Herzen versuchen, möglichst viele Menschen um uns herum dorthin mitzunehmen.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wie schaffen wir es, dieses Ziel vor Augen zu halten?
- Welchen Aspekt der neuen Schöpfung finde ich besonders faszinierend?
- Wie motiviert bin ich zurzeit, Menschen dorthin mitzunehmen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: GL 723, FJ2 241 Alles wird neu

Offenbarung 22,6-21

Pass auf!

Texterklärung

Nachdem der Satan endgültig besiegt ist und Gottes Gemeinschaftswille im neuen Jerusalem zum Ziel kommt, beendet Johannes die Offenbarung. Der Abschnitt erscheint „merkwürdig zerrissen und zusammenhanglos“ (William Barclay). Verschiedene Stimmen (Jesus, Engel, Johannes, Geist und Braut) kommen zu Wort. Der Schluss des Buches knüpft an Kapitel 1,1-3 an und bildet dadurch einen Rahmen. Drei Dinge sind Johannes wichtig: 1. Die Offenbarung kommt von Gott – darum ist sie wahr. 2. Die Offenbarung erfordert kompromissloses Christsein. 3. Die Offenbarung ist unantastbar.



Johannes Kuhn, Leitung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Walddorfhäslach

Die Offenbarung kommt von Gott (Vers 6-9)

Die Verse gleichen – teilweise wortwörtlich – den ersten Versen der Offenbarung (Offb 1,1-3). Der Engel erklärt die Offenbarung zum dritten Mal (nach 19,9 und 21,5) zu Gottes Wort. Gott hat sich durch seinen Geist, die Propheten und auch durch Engel offenbart. Durch das Kommen Jesu hat die Offenbarung Gottes ihr Ziel erreicht. Weil die Offenbarung von Gott kommt, hat sie Gültigkeit, ist wahr. Es sind nicht Worte, die sich Johannes ausgedacht hat.

Johannes stellt sich unter diese Offenbarung. Er weiß, dass er lediglich der Vermittler ist. Ebenso der Engel, der auf den wahren Herrn verweist. Diese demütige Haltung ist von Nöten, wenn wir von Jesus erzählen. Nicht wir sind die Macher, sondern Gott hat durch seine Offenbarung alles ermöglicht. Unser Dienst soll Gott zur Ehre geschehen. Ihm gebührt die Anbetung.

Die Offenbarung erfordert kompromissloses Christsein (Vers 10-17)

Die zentrale Botschaft der Offenbarung ist, dass Jesus wieder und Gott mit seiner Welt zum Ziel kommt. Diese Botschaft ist kein Geheimnis – sie ist wesentlicher und elementarer Bestandteil von Gottes Heilsgeschichte und muss darum immer auch Teil unserer Verkündigung und unseres Zeugnisses sein – so, als gäbe es kein Morgen mehr. Unser ganzes Leben soll darauf ausgerichtet sein. Das ist immer auch eine Willensentscheidung, wie wir unser Leben im Alltag gestalten (Vers 11).

Christsein geht nur ganz oder gar nicht – das schreibt Johannes bereits der Gemeinde in Laodizea ins Stammbuch (Offb 3,15). Kompromissloses Christsein heißt, sich immer wieder für Jesus und seine Werte zu entscheiden und unser Leben in seiner heilsamen Gegenwart zu gestalten. Denn ein Leben, das Jesus ignoriert, ist bereits Gericht Gottes (Joh 3,19).

Gleichzeitig darf diese Kompromisslosigkeit im Miteinander nicht zu Lieblosigkeit führen. Angesichts vieler (Streit-)Fragen und Herausforderungen, in denen wir stehen, ist das eine echte Herausforderung. Wir werden in unserem Vorhaben, Jesus kompromisslos nachzufolgen, immer wieder scheitern, weil wir aneinander schuldig werden. Unsere Fehler sind wie hässliche Flecken auf sauberen Klamotten. Darum ist es enorm

befreiend, dass wir unsere dreckigen Kleider bei Jesus reinwaschen dürfen in dem Wissen, dass wir als seine Kinder zu ihm gehören – für immer und ewig. Denn er ist der Herr. Er ist, inmitten aller Herausforderungen, der Morgenstern. Unser Licht, das alle Finsternis überwindet. Die Basis für kompromissloses Christsein ist nicht unsere Leistung, sondern die Einladung: „Komm!“ (Vers 17).

Die Offenbarung ist unantastbar (Vers 18-21)

Die Offenbarung ist vielleicht das rätselhafteste Buch der Bibel. Die Bilder und Beschreibungen lösen viele Fragen aus, an denen sich im Lauf der Jahrhunderte viele kluge Menschen abgearbeitet haben. Gleichzeitig beschreibt die Offenbarung in einmaliger Schönheit das Ziel unseres Glaubens: Die ewige Gemeinschaft mit Gott. Darum macht Johannes klar: Das Geschriebene ist unantastbar. Jesus selbst durchbricht alles Fragen. Das Gesagte ist gesetzt und verbindlich. Als Christen, die um das Ziel des Glaubens wissen, können wir in der vollen Gewissheit der Gnade mit Johannes einstimmen und rufen: „Amen. Komm, Herr Jesus!“

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wie kann es gelingen, im Alltag die Botschaft der Offenbarung zu bezeugen?
- Wie geht es mir mit dem Stichwort „kompromissloses Christsein“? Welche Erfahrungen habe ich damit gemacht – positiv wie negativ? Wie kann liebevolle Kompromisslosigkeit aussehen?
- „Amen, komm, Herr Jesus!“ – Was löst diese Bitte in mir aus?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- In der Fundgrube auf unserer Homepage unter www.impulse.die-apis.de.



Lieder: GL 1, FJ4 136 Für immer

„Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.“
Römer 1,16 - Denkspruch



Hermann Schweikardt
*1934 †2024

Im Alter von 89 Jahren ist unser lieber Bruder und langjähriges Mitglied des Bezirksleitungskreises Reutlingen Hermann Schweikardt aus Sonnenbühl-Erpfingen verstorben. Mit seinem Sohn Hartmut und Schwiegertochter Tanja, den 5 Enkeln und 2 Urenkeln teilen wir die Trauer, aber auch die Hoffnung auf unseren auferstandenen Herrn, der uns alle zu sich rufen wird. Hermann Schweikardt war gelernter Maurer, hat Landwirtschaft betrieben und war einer der ersten Lohndrescher mit eigenem Mähdrescher, daher in der weiteren Umgebung von Erpfingen tätig – das war die Urlaubsbeschäftigung. Erst im Ruhestand haben er und seine Frau Hanna dann ein paar sehr eindrückliche Reisen unternommen, z. B. nach Israel und nach Indien. Jahrelang ist er mit dem Traktor und dem großen Hänger nach Reutlingen auf die Silberburg gefahren und hat den Baum- und Hecken-schnitt abgeholt und entsorgt. Hermann Schweikardt hat manche Unfälle erlebt – und viel Bewahrung! 1974-2003 war er Mitglied im BLK Reutlingen. 1972-2014 Gemeinschaftsleiter in Erpfingen. Sein Onkel, Ludwig Schweikardt („der Molke-Lui“), war sein Vorgänger als Gemeinschaftsleiter. Er hat ihm das Amt übergeben, ähnlich wie Elia damals den Mantel Elisa übergeworfen hat: „Hermann, jetzt machst du weiter!“, so hat es Hermann Schweikardt öfter erzählt. Eine große Wunde hinterließ bei seiner Frau Hanna und ihm 2010 der Verlust der Tochter Astrid. 2022 musste er sich von seiner geliebten Frau Hanna verabschieden. Seine Kräfte ließen merklich nach. Hermann Schweikardt verstarb dennoch überraschend zu Hause. Wir sind sehr dankbar für den langjährigen Dienst von Hermann Schweikardt als Mitglied im Bezirksleitungskreis, als Gemeinschaftsleiter und Rechner, in der Verkündigung und Seelsorge, im praktischen Zupacken, und behalten ihn in guter Erinnerung.

Matthias Hanßmann

„Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbe; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?“

Johannes 11,25-26 – Wunsch für Trauerpredigt



Erhardt Herrmann
*1929 †2024

Im Alter von 94 Jahren ist unser lieber Bruder und langjähriges Mitglied des Bezirksleitungskreises Steinlach-Tübingen Erhardt Herrmann aus Gäufelden-Öschelbronn verstorben. Mit seinen 4 Kindern, den 13 Enkeln und 5 Urenkeln teilen wir die Trauer, aber auch die Hoffnung auf unseren auferstandenen Herrn, der uns alle zu sich rufen wird. Erhardt Herrmann war Landwirt, doch der Weg dorthin war nicht leicht. Eine lange und entbehrungsreiche Flucht von Rumänien über Österreich und Tschechien brachte ihn nach Ludwigsburg. Als Tagelöhner in Hemmingen wurde er vor dem Verhungern bewahrt, konnte dann in Haslach 1951/52 einen Hof pachten, siedelte 1964 nach Sindlingen aus. Von seiner Frau Maria, die er beim EC Herrenberg kennenlernte, musste er sich bereits 2011 verabschieden. Den Urenkeln war er ein gelassener Uropa, der auch Krach ertrug. Interessiert ließ er sich von den Enkeln noch das Video des Pfingstjugendtreffens zeigen (mit moderner und lauter Musik): „Lass sie doch, die Botschaft muss stimmen. Wichtig ist, dass wir wissen, wo sie hingehen.“ Viele Jahre (bis 2002) war Erhardt Herrmann Mitglied des Bezirksleitungskreises Tübingen. Er war auch etliche Zeit „mein“ Gemeinschaftsleiter in Herrenberg-Haslach. In seiner Zeit unterstützte er mit vollem Herzen die Neugründung einer christlichen Gemeindemusikschule und den Sonntagstreff. Für neue Ideen war er immer zu gewinnen – auch in hohem Alter. Es ging ihm darum, dass Menschen Jesus kennenlernen und „unters Wort kommen“. Gemeinschaftsstunden hielt Erhardt Herrmann manchmal bis zu drei an einem Sonntag zu drei verschiedenen Texten - früher komplett auswendig. Bis zum Schluss hielt er wöchentlich zwei Stunden für die Apis. Wir danken Gott für den langjährigen Dienst von Erhardt Herrmann als Mitglied im Bezirksleitungskreis, als Gemeinschaftsleiter und Ortsrechner, in der Verkündigung und Seelsorge.

Matthias Hanßmann

Persönliches

75. Geburtstag

Walter Kneip, Reichenschwand, ehem. Mitarbeiter
Hans-Peter Kudernatsch, Rutesheim, Mitglied im Bezirksleitungskreis Leonberg

85. Geburtstag

Eugen Schmid, Kuchen, ehem. Bezirksbruder
Jörg Ruoss, Freudenstadt, ehem. Mitglied Bezirksleitungskreis Freudenstadt

90. Geburtstag

Walter Ruckh, Nehren, ehem. Mitglied im Bezirksleitungskreis Brackenheim
Dieter Höfig, Freudenstadt, ehem. Mitarbeiter
Siegfried Hilsenbeck, Neckarteilfingen, ehem. Mitglied im Bezirksleitungskreis Bad Urach

Wir wünschen Gottes Segen und grüßen mit Ps 103,8:
„Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.“

Heimgerufen

Hermann Schweikardt, Sonnenbühl-Erpfingen (89 Jahre)
Marianne Knauer, Kuchen (84 Jahre)
Margarete Dillmann, Schwieberdingen (82 Jahre)
Sofia Seid, Ettmannsweiler (82 Jahre)
Friedrich Horlacher, Lobenhausen (88 Jahre)
Otto Maier, Albstadt (85 Jahre)
Erhardt Herrmann, Gäufelden-Öschelbronn (94 Jahre)
Irmgard Eggemann, Aalen-Unterrombach (89 Jahre)

Wir grüßen die Angehörigen, denen wir unsere herzliche Anteilnahme aussprechen, mit Phil 4,7:
„Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus.“

Ecksteins Ecke



Zwischen Himmel und Erde

Es mag wie ein Widerspruch klingen, aber wer mit seinem Herzen ganz bei Gott ist und sich schon auf den Himmel freut, der hebt nicht etwa ab, er bleibt auf dem Boden.

Er lässt sich von der Größe und Schönheit des Himmels beflügeln und steht mit beiden Beinen auf der Erde.

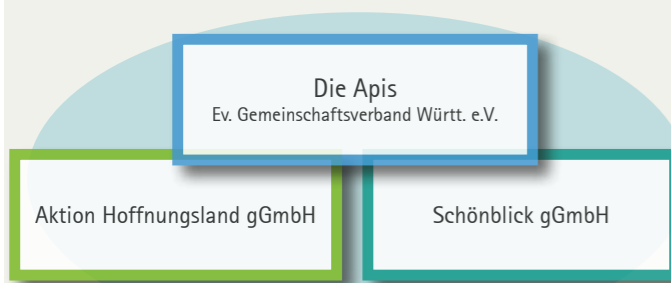


Hans-Joachim Eckstein, © 2020 Ecksteinproduction

Zur Fürbitte

9. Sept.	Vorstand
13.-14. Sept.	Gnadauer Mitgliederversammlung
18. Sept.	Landesmitarbeiterkonferenz
20.-21. Sept.	Klausur Landesgemeinschaftsrat, Schönblick
21. Sept.	Biblischer Studientag, Tübingen
24. Sept.	Vorstand

Wir gehören zusammen:



die Apis

Aktion Hoffnungsland

Schönblick

Spenden

Die Apis – Evang. Gemeinschaftsverb. Württ.
Spendenkonto: IBAN DE71 6009 0100 0234 4900 04
www.die-apis.de/spenden



Jahresfest der DIPM

15. September 2024 | 11:00 - 16:30 Uhr
Jahresfest in Geradstetten
Mit Prof. Dr. Mihamm Kim-Rauchholz,
Missionaren aus Brasilien, Deutschland
und Paraguay u. v. a.

www.dipm.de



Adieu Manfred Pfänder

23 Jahre sind eine ganz schön lange Zeit. Das ist die Zeitspanne, in der Manfred Pfänder mitsamt seiner Frau Elsbeth und der Kinderschar, die inzwischen eine junge Erwachsenenschar ist, in unserem Verband im Dienst war. Am 1.10.2001 starteten sie zunächst im Bezirk Bad Mergentheim.

Sieben Jahre später ging es dann in den Bezirk Crailsheim. Später kam dann noch der Bezirk Kirchberg dazu. Manfred ist und war das, was man im Schwäbischen vielleicht als einen „treuen Schaffer“ bezeichnen würde: Unzählige Bibelstunden und Verkündigungsdienste, unzählige Besuche, unzählige Dienstpläne, Sitzungen, Jugendkreise und was nicht alles noch, was von vielen gar nicht so bemerkt wurde. Mit einem Blick für die Bedürfnisse der Geschwister, dem Wunsch, auch junge Menschen zu erreichen, einer soliden Bibelverkündigung, einem ganz bescheidenen Wesen und einer treuen Hingabe für Jesus tat Manfred seinen Dienst. Immer unterstützt von seiner Frau Elsbeth.

Wir danken Manfred und Elsbeth für all die Jahre des Einsatzes, der Treue und der Loyalität gegenüber unserem ganzen Werk. Nun lassen wir sie in den verdienten Ruhestand ziehen, freuen uns darüber, dass sie eine neue Heimat schon gefunden haben und wünschen ihnen und der gesamten Familie von ganzem Herzen für diesen neuen Lebensabschnitt Gottes Segen.

Cornelius Haefele
Personalvorstand



Es ist so schön, dabei zu sein! Mitglied werden bei den Apis

Ein bekannter Automobilclub macht das so: Im Schadensfall kann man ihn kostenfrei in Anspruch nehmen, wenn man gleichzeitig Mitglied wird. Dahinter steckt ein schmackhaftes Werbemodell, und eine interessante Einsicht: Menschen brauchen einen konkreten Anlass, um jetzt und heute einen Mitgliedschaftsantrag auszufüllen.

Wahrscheinlich stellt niemand die Sinnhaftigkeit eines Automobilclubs in Frage, der in allen Schadensfällen des KFZ zur Seite steht. Das Problem ist ein anderes: Die Menschen unterschreiben nicht ohne Not den Mitgliedschaftsantrag der „Engel der Straße“. Das digitale Angebot, Mitglied zu werden, oder das schriftliche Antragsformular kann warten. Es ist wichtig und unterstützenswert, ja. Aber es gibt Wichtigeres. Ja.

Bei uns Apis erleben wir eine ähnliche Reaktion. Keiner stellt die Sinnhaftigkeit der Apis in Frage. Wir erleben einen hohen, ja sehr hohen Zuspruch in den Gemeinschaften, aber auch in der Kirche sowie in der Gesellschaft. Die Apis symbolisieren geistlichen Aufbruch, Verlässlichkeit und biblische Grundlagenarbeit. Mit uns wird der Schönblick, das Aktion Hoffnungsland, Musikschulen, Legostadt, Kinderwochen, Zugewandtheit an alle Generationen, Bibelkurse, Freizeiten, Kongresse und das Festival „SCHÖ“ verbunden.

Aber auch bei uns Apis schlägt das Trägheitsprinzip zu. Man weiß es, man will es - aber man schiebt es. Das Dilemma: Wenn der Automobilclub ständig anklopft, nervt das. Wenn wir Apis das tun - dann nervt das auch.

Deswegen klopft der Automobilclub nicht mehr an, sondern nutzt die Notsituationen. Und wir? Wir ziehen nicht den Mitgliedschaftsantrag



Wir sind Gemeinschaft!

„Ich bin gerne Mitglied bei den Apis, weil hier viele engagierte Christen hoffnungsvoll, fröhlich und engagiert unterwegs sind, um die gute Botschaft der Liebe Gottes immer wieder in neuen Formen und ansprechender Weise ins Land zu tragen.“

Elisabeth Binder

aus der Tasche, wenn wir gemeinsam Gottesdienst feiern, wenn wir ein seelsorgerliches Gespräch führen, oder wenn Trost und Notfallhilfe angesagt ist.

Uns bleibt also weiterhin die fröhliche Aufforderung. Das nervt? Na ja. Nehmt es mit Humor, und lasst euch motivieren.

Werdet Mitglied! Jetzt – heute – nehmt den Antrag in die Hand (s. Beilage), klickt oben rein oder scannt den QR-Code!



Ihr helft uns sehr damit, und stellt euch ganz zu unserer Arbeit.

- Das tut gut.
- Das hilft.
- Das bindet uns zusammen.

DANKE

Danke, dass ihr das nicht morgen, übermorgen oder in einer Woche tut, sondern heute, jetzt – und dafür 10 Minuten einsetzt.

Für all die anderen. Danke, dass ihr diesen Artikel gelesen habt. Seid uns nicht gram, und bleibt uns im Herzen verbunden.

DANKE

„Tears in Heaven“

20. März 1991, New York: Der vierjährige Conor stürzt beim Spielen aus dem 53. Stock in den Tod. Der Hausmeister, der an diesem Tag die Fenster des Hochhauses putzte, hatte das bodentiefe Fenster offenstehen gelassen. In einem Moment der Unachtsamkeit passiert das Drama: Connor stürzt in die Tiefe. Sein Vater, der weltberühmte Musiker Eric Clapton, ist am Boden zerstört. Denn die Beziehung zu seinem Sohn war eine Besondere. In seiner Biografie „Mein Leben“ schreibt Clapton, der selbst vaterlos aufgewachsen war: „Ich musste die Kette zerreißen, ich musste ihm geben, was ich selbst nie wirklich gehabt hatte – einen Vater.“ Zwei Tage vor seinem 46. Geburtstag muss Clapton seinen geliebten Sohn zu Grab tragen.

Das Leben von Clapton hatte sich bis dahin zwischen musikalischer Genialität und Alkohol- und Drogenexzessen abgespielt. Der Tod seines Sohnes wird – für viele überraschend – zum Wendepunkt in seinem Leben. Statt erneut abzustürzen, wird er endgültig clean. In einer Gruppe Anonymer Alkoholiker entstehen Lieder, die eigentlich nicht veröffentlicht werden sollen. Darunter auch „Tears in heaven“. Mit diesem Lied findet er eine Form, den schrecklichen Tod seines Sohnes zu verarbeiten. Darin heißt es: „Time can bring you down, time can bend your knees, time can break your heart, have you begging please. Beyond the door there's peace, I'm sure. And I know there'll be no more tears in heaven.“ – Das Leben kann fürchterlich sein und zur Hölle

werden, der Schmerz kann ein Leben lang bleiben, aber hinter der Tür herrscht Frieden und ich weiß: Im Himmel wird es keine Tränen mehr geben.

Diese Gewissheit war bereits nach der Geburt seines Sohnes Conor in Eric Clapton gereift. Während des gelingenden Entzugs hatte er angefangen zu beten. „Ich hatte einen Ort gefunden, an den ich mich wenden konnte, einen Ort, von dem ich immer gewusst hatte, dass es ihn gab, an den ich aber nie wirklich hatte glauben wollen. Von diesem Tag an bis heute habe ich jeden einzelnen Morgen gebetet, auf den Knien gelegen und um Hilfe gefleht, und jeden einzelnen Abend habe ich für mein Leben und, vor allen Dingen, für meine Nüchternheit gedankt“, so der Musiker.

Wir werden noch viele Tränen weinen – manche davon werden wir in den Himmel mitnehmen. Aber dort wird Gott selbst sein Taschentuch zücken und uns alle Tränen abwischen. Beyond the door there's peace, I'm sure. And I know there'll be no more tears in heaven. Was für eine Hoffnung!



Johannes Kuhn